

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: D. Rathenaustr. 50
Fernsprecher: Rn. 7000-7007

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Vergleiche Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Regerweg 57
Fernsprecher: Rn. 714 und Rn. 4907

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.
Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig. Familienanzeigen und
Zirkelabende 10 Pfennig. - Reklamen für 1 mm (22 mm breit) 50 Pfennig.
Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postge-
bühren sind nicht zu zahlen.) - Erlösungsfrist: 14 Tage.
Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Rn. 16423, 13499 und 974
Erlösungsfrist: 14 Tage.
Verlagsgesellschaft: 1. August 1927. - Die Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Stunden u. für welche Auflage wird keine Gewähr
übernommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder durch sonstigen Umständen wird
keine Haftung übernommen. - Anzeigen werden nur zurückgenommen, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 76 - 41. Jahrgang.

Donnerstag den 31. März 1927

Einzelpreis 15 Pfg.

Schang Kailche über die Beziehungen Chinas zu Deutschland.

TU. Berlin, 30. März. (Draht.) Der Oberbefehlshaber der Kantontuppen, Schang Kailche, erklärte, daß die Beziehungen Chinas zu Deutschland die gerade Fortsetzung der herzlichen Freundschaft Sunwatsens seien, von der China für die Zukunft besondere wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit erhoffe. Angesichts der augenblicklichen revolutionären Umstände bitte er aber um Geduld und hoffe weiter auf Deutschlands Gerechtigkeit.

Weiter erklärte der General, die öffentliche Meinung der englischsprechenden Länder sei vollkommen irreführend worden durch die von Schanghai ausgehende Propaganda. Er wünsche deshalb das Aufheben der fremden Nachrichtenbüros in China und werde nationalchinesische Agenturen einrichten.

Die Lage in den französischen Konzeptionen.

WTB. Paris, 30. März. Die Habas aus Peking berichtet, hat der französische Generalstab ein Telegramm des französischen Generalstabs in Sankt Petersburg erhalten: Für die französische Konzeption besteht keine Gefahr. Die französische Konzeption hat die Stadt nicht verlassen, und es sind auch nicht, wie erst vorgesehene war, die Frauen und Kinder aus der Stadt entfernt worden. Minister Tschou und General Tangtsienchow haben dem französischen Generalstab die Versicherung gegeben, daß die Ordnung nicht gefährdet werden würde. Wichtig sei dagegen, daß die chinesische kommunistische Partei Sankt Petersburg beherrsche und daß sie eine Konzeption nach bolschewistischer Methode einrichtete.

Sankt Petersburg aus Schanghai, daß innerhalb der französischen Konzeption die Arbeit in vollem Umlauf wieder aufgenommen werden sei.

Verhandlungen zwischen Schang Tschou und Schang Kailche

TU. Paris, 30. März. (Draht.) Nach einer Havasmeldung aus Schanghai sind zwischen Schang Tschou und Schang Kailche Verhandlungen im Gange, um eine Verständigung zwischen der Nord- und der Südpartei herbeizuführen.

Schang Tschous Verbleib.

Eigener Drahtbericht.
GA. Paris, 31. März. Der Sonderbericht-erhalter des "Matin" berichtet aus Peking über einen Besuch in dem Arsenal des Marschalls Schang Tschou, wo Kriegsmaterialien für die gesamten Truppen des Marschalls für mehrere Monate aufbewahrt werden. Es enthält u. a. 136 Flugzeuge, 40 Tanks, die Ausrüstung für mehrere Monate für die Armee Schang Tschous. Auf die Frage, warum er denn mit seiner Macht nicht die Ordnung in China wiederherstelle, erwiderte er, daß man in China allzu viel mit Verrat rechnen müsse. Nach vor einem Jahr habe Schang Tschou den Kommandeur seiner eigenen Artillerie erschießen lassen müssen, weil dieser sich an die Bolschewisten verkaufte. Schang Tschou selbst ist der Sohn eines Schwemischlächters aus der Nähe von Peking. Er desertierte im chinesisch-japanischen Kriege 1895 und hielt sich dann mehrere Monate vor. Im Jahre 1906 benutzten ihn die Japaner, um Unruhen hinter der russischen Front zu stiften. Als er begnadigt wurde, führte er einen kleinen Rekrut in der Provinz Fengtien und wurde dann Generalinspektor der drei Provinzen. Er ist jetzt Herr der Lage und schon seit 14 Jahren unumschränkter Herrscher über 24 Millionen Menschen. Zu seiner persönlichen Sicherheit muß er sich aber stets mit einer Leibwache von 2000 Mann umgeben, und er weiß selbst nicht, ob er dieser 2000 Mann nun auch wirklich sicher ist.

Chamberlain über Nanjing.

WTB. London, 30. März. Im Unterhaus machte Chamberlain detaillierte Angaben über die Vorfälle von Nanjing, die sich, wie er sagte, auf Grund amtlicher Informationen aus britischer, amerikanischer und japanischer Quelle folgendermaßen darstellen: Die Ausschreitungen seien sorgfältig vorbereitet gewesen und von Teilen der nationalchinesischen Armee begangen worden. Sie seien durch Hornsignale zurückgerufen worden, als das Bombardement der amerikanischen und britischen Kriegsschiffe begonnen habe. Die Frauen der Ausländer, darunter auch die Frau des britischen Generalstabs, seien in toter Weise durchsucht und ihrer Wertgegenstände beraubt worden. Die Frauen seien die Kleider vom

Leibe gerissen worden. Zwei Amerikanerinnen haben noch im letzten Augenblick vor Gewalttätigkeiten gerettet werden können. Diese Tatsachen seien durch beidseitige Vernehmungen festgestellt. Die Ausländer seien durch Nordtruppen nicht belästigt worden. Das britische Konsulat sei das besondere Ziel der Plünderer gewesen. Die nationalchinesischen Truppen hätten vorläufig auf den Konsul der Vereinigten Staaten geschossen; sie hätten wohl gewußt, daß er der Konsul sei, und hätten die Absicht gehabt, ihn zu töten. Ebenso sei das amerikanische Konsulat vorläufig geplündert worden. Ein Verleumdung und Mord und andere Ausschreitungen gegenüber den Amerikanern und anderen Ausländern zu unterbinden, sei er gemacht worden, als die Marinekräfte eingriffen. Der amerikanische Konsul sei überzeugt, daß die Ausschreitungen geplant gewesen seien und unmittelbar von den Konsulaten empfangenen Soldaten hätten ausgeführt werden können. Die Schritte, die gegenwärtig seitens der britischen und der amerikanischen Regierungen unternommen werden müßten, deren Staatsangehörige überhandnehmen und deren Klage beilegt worden sei, würden juristisch erwogen.

Weiter erklärte dann Chamberlain: „Es sind keine Verhandlungen mit der chinesischen nationalchinesischen Regierung über die Zukunft der internationalen Niederlassungen eröffnet worden. Der Augenblick ist nicht geeignet für solche Verhandlungen. Das Ziel der britischen Politik bleibt unverändert, ihre Ausführung aber muß von den Umständen abhängen. Es wird gegenwärtig erwogen, ob und welche besondere Vorkehrungen wegen Tienjin getroffen werden sollten. In Tienjin befinden sich, wie ich höre, gegenwärtig amerikanische, französische, japanische, italienische Streitkräfte von zusammen ungefähr 4740 Offizieren und Mannschaften.“

Der Kriegsminister Borthington sprach sich mit einer Anfrage mit, daß sich jetzt neun in amerikanische und japanische Truppen der englischen Armee in Schanghai befinden. Ein weiteres Bataillon Infanterie und zwei Artilleriebrigaden seien auf dem Wege von Hongkong nach Schanghai.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat der Gouverneur von Hongkong auf Anweisung der britischen Regierung den Ausländern in Hongkong mitgeteilt, daß England nicht das Recht, Hongkong an China abzutreten oder seine Bodenrechte auf chinesisches Recht auszugeben.

Neuer Streik in Schanghai.

WTB. Schanghai, 30. März. Der Allgemeine Arbeiterverband hat beschlossen, einen neuen Generalstreik zu veranlassen, dessen Datum später festgesetzt werden soll, um die antibritische Bewegung zu fördern.

Keine Untersuchung an der südflawisch-albanischen Grenze.

WTB. London, 31. März. (Draht.) Reuter erfährt: Infolge eines weiteren Meinungsaustausches zwischen den interessierten Regierungen ist der ursprüngliche Plan für eine Untersuchung der südflawisch-albanischen Grenzlage durch militärische Sachverständige mehr oder weniger bei Seite geschoben worden, da verschiedene Einwände gegen diesen Plan sowohl in Rom als auch in Belgrad erhoben worden sind.

Unmittelbare Verhandlungen.

WTB. Belgrad, 31. März. (Draht.) Habamlich wird bekanntgegeben, daß man damit rechnen, die Lösung des Konflikts mit Italien werde durch unmittelbare Verhandlungen erfolgen, nachdem die Untersuchungsversuche als abgetan zu gelten haben.

WTB. Paris, 30. März. Nach dem „Journal des Debats“ dementiert das Quai d'Orsay ausdrücklich das Gerücht von der Mobilisierung in Albanien.

Chamberlain über die italienisch-südflawische Spannung.

WTB. London, 30. März. Im Unterhaus fragte Bonsonby, ob die südflawische Regierung eine

Chinesisches Bedauern über den Vorfall in Nanjing. Eine Erklärung in Genf.

Genf, 30. März. Der chinesische Delegierte beim Völkerbundsrat, Tschao Ssin Tschu, der kurzzeitig auch an der Tagung der Abrüstungskommission teilnimmt, machte heute nachmittag der Presse Mitteilung davon, daß er ein Telegramm aus Schanghai folgenden Wortlaut erhalten hat: „Wir bedauern außerordentlich den Vorfall von Nanjing, der den Tod von insgesamt sieben Ausländern verursacht hat. Untersuchung ist im Gange. Wir bitten um Geduld und Vertrauen zum chinesischen Volk.“

Unterzeichnet ist das Telegramm von der Handelskammer von Schanghai, dem Bankierverband und über 40 anderen Industriellen und Handelsverbänden. Vorkascher Tschu erklärte, er habe als Antwort ein Telegramm an alle Handels- und Industrieorganisationen von Schanghai gerichtet und sie darum ersucht, bei den nationalchinesischen Behörden auf den Schutz der Ausländer zu bestehen und darauf, daß eine Wiederholung des Zwischenfalls von Nanjing in anderen Städten vermieden wird.

Er schloß an seine Mitteilungen einen Appell an die internationale öffentliche Meinung, die er darum bittet, sie möge mit dem chinesischen Volk noch etwas Geduld haben. Frieden und Ruhe würden naturgemäß in China erst wiederkehren können, wenn eine internationale Verständigung und gegenseitiges Vertrauen herrschen werden.

Was die internationalen Konzeptionen von Schanghai angeht, so habe er an seine Landsleute telegraphiert, sie möchten mit friedlichen Mitteln eine Reorganisation der Stadtverwaltung unter chinesischer Leitung zu erreichen versuchen. Er sei überzeugt, sagte Tschu hinzu, daß die Ausländer nicht länger den berechtigten und vernünftigen Forderungen Chinas widerstehen könnten.

Am Schluß wiederholte er bei dieser Gelegenheit seinen Protest gegen das Verhalten der ungleichen Verträge, die ganz und gar verschwinden müßten.

WTB. Schanghai, 30. März. (Neuer.) General Schang Kailche sandte seinen Generalstab und seinen Sekretär an Bord des japanischen Flaggschiffes, um sein Bedauern über die Ereignisse in Nanjing auszusprechen. Der Vertreter des japanischen Admirals brühte in seiner Antwort seine Überraschung über das Verhalten der südchinesischen Truppen aus und schloß mit den Worten: Sollten die südchinesischen Soldaten ungezügelt vorgehen und japanische Dampfer ohne Grund beschleichen, so würde die japanische Marine strenge Maßnahmen ergreifen.

Amerika vor einem Kohlenstreik.

Eigener Drahtbericht.

GA. Paris, 31. März. Aus Chicago wird berichtet, daß rund 80 000 Bergarbeiter aus 150 Gruben im Staate Illinois heute um Mitternacht die Arbeit einstellen werden, wenn bis dahin nicht eine Einigung wegen der neu geforderten Löhne erzielt worden ist.

Unbrauchbares Flugzeug-Material.

GA. Paris, 31. März. Das „Journal“ spricht von einem großen Standa in der französischen Militärschiffahrt. Eine Firma in der Nähe von Paris soll der französischen Regierung ganz unbrauchbares Material für den Bau von Flugzeugen geliefert haben. Es sind angeblich vier höhere Offiziere in den Standa verwickelt.

Die deutschen Abolaten in Süditalien zugelassen.

BB. Berlin, 31. März. Nach einer Meldung aus Bozen wurden sämtliche deutschen Abolaten, nachdem sie vor einer Kommission den Nachweis der Kenntnis der italienischen Sprache erbracht hatten, zur Vertiefung zugelassen.

Daß die Evaporator-Gesellschaft Landesverrat begangen?

Zeugenvernehmung Witwens im Plauerer Prozeß.

GA. Plauen, 30. März. Bei der Fortsetzung der Vernehmung des Zeugen Witwen des Reichsaussenministers Dr. Stresemann gegen den Reichsanwalt Dr. Müller wurde heute zunächst der Polizeihauptmann Wolter als Zeuge vernommen, der im November 1920 das Gutachten über den Inhalt der von der Evaporator-Gesellschaft nach der Tschedel gefassten 23 Aussagen erstattete, die an der Grenze beschlagnahmt worden waren. Der Zeuge erklärte, die Aussagen seien mit deutschen 15-Zentimeter-Granaten mit und teilweise ohne Ringe beladen gewesen. Als Sachverständiger fügte er hinzu, es sei wohl die Möglichkeit vorhanden gewesen, diese Granaten für tschechische oder polnische Geschütze brauchbar zu machen.

Der Verteidiger des Angeklagten verlangte die Vernehmung eines Zeuges vom 9. September 1920 aus den Akten des Reichsaussenministeriums, aus dem ersichtlich sein soll, daß der Beginn des oberflächlichen Aufhanges ausfallen viele Sendungen deutscher Artilleriemunition von Deutschland aus falsch deklariert nach Polen gegangen seien. Er behauptete weiter, daß zwar die Munition ohne Hülsen und Jücker versandt worden seien. Ihm, dem Verteidiger des Angeklagten, komme es darauf an, zu beweisen, daß die Evaporator-Gesellschaft Landesverrat getrieben und daß der Nebenkläger trotzdem die Verbindung mit ihr nicht gelöst habe. Die Entschuldig über diesen Beweisanspruch wurde von dem Gericht zunächst zurückgewiesen.

In der Beweisaufnahme fortsetzend, vernahm man zunächst den ehemaligen Reichsaussenminister Dr. Scharf in Düsseldorf, Bonnheim. Er bezeugte, daß der Schrot zunächst von Dr. Gomper, dem Reichsaussenminister für Schrotwirtschaft, begutachtet wurde, woran dann die eigentliche Ausfuhrbewilligung folgte. Trotz eingehender Vorhalte konnte sich der Herr auf Einzelheiten des Falles der Evaporator-Gesellschaft nicht mehr erinnern, da sich die Sache hauptsächlich um Eisen befand und der Schrot nur eine ungeschätzte Rolle spielte. Im Gegensatz zu anderen Aussagen wies er darauf hin, daß die Aufschlüsselung des Materials durch Franzosen und andere Länder derart schnell bewerkstelligt wurde, daß die freigegebene Munition unbedingt nur Schrot darstellte und nicht mehr gebrauchsfähig war.

Der nächste Zeuge, Dr. Gomper, der zunächst als juristischer Mitarbeiter in der Eisenindustrie war und dann Reichsaussenminister für die Schrotwirtschaft wurde, erklärte, er sei gewissermaßen der Mittler zwischen den interessierten Stellen und der Düsseldorf Eisenhandelskammer gewesen. Mit Ausfuhrbewilligungen habe er direkt nichts zu tun gehabt. Damit nicht fruchtlos günstig gelegenes Material durch ganz Deutschland spazieren gelassen werde, habe er sich mit Kennheim wegen Unfallschaden gegen Schrot, der mehr in der Nähe der Grenze gelagert war, in Verbindung gesetzt, der auch keine Einwendungen machte. Die Frage des Vorliegens, ob nach seiner Ansicht die entrichteten Straußengrannaten wieder zu brauchbarer Munition umgearbeitet werden konnten, beantwortete der Zeuge dahin, daß ein solches Verfahren in keinem Falle in Frage gekommen wäre, da es zu unwirtschaftlich gewesen wäre. Wenn immer wieder Erzählungen über Verschleppungen von Kriegsmaterial aufgetaucht seien, so läge der Grund darin, daß Oberflächenschießen das zweitgrößte Zentrum der Schrotindustrie ist und daß auch in Oberflächenschießen die deutschen Industrien in großem Umfang Arbeitnehmer für Schrot, das wichtigste Rohmaterial, waren.

Dann erfolgte die wichtige Vernehmung des Kaufmanns Witwin, des früheren Generaldirektors und jetzigen Aufsichtsratsvorsitzenden der Evaporator-Gesellschaft, der jetzt 60 Jahre alt ist. Der Zeuge machte erst allgemeine Angaben über die Geschichte der Evaporator. Für die Delatorierung der Munition bestanden bestimmte Vorschriften der Entente, die von der deutschen Regierung selbstverständlich genau eingehalten wurden. Nach Polen, so erklärte der Zeuge, haben wir irgendwelche Verläufe niemals gemacht. Wir veräußerten den Schrot im wesentlichen an die großen Firmen, die uns dann aufgaben, wofür er zu liefern war. Hauptkäufer der Gesellschaft war Witwin selbst. Er war persönlich für die Verträge haftbar. Nach seinen Angaben sind die fraglichen Geschäfte stets vom Aufsichtsrat bestätigt worden. Delatorierte Straußengrannaten waren schon lange vor der Beschlagnahme von anderen Firmen in großen Mengen nach der Tschedel verschickt worden, ohne daß jemand darin eine Munitionsschiebung erblickt hätte. Die Beschlagnahme hat der Zeuge als ein Unrecht empfunden. Wir haben uns, so fährt er fort, an Dr. Stresemann schriftlich gewandt und ihn gebeten, beim Reichsaussenminister zu intervenieren. Persönlich

habe ich mit Dr. Stresemann wohl nicht gesprochen, sondern die Sache wurde ganz offiziell schriftlich gemacht.

Der Zeuge legte dann eine ganze Reihe von Umständen vor, in denen bestätigt wird, daß die Beförderung ordnungsmäßig erfolgte und daß Material plentiful vorhanden wurde. Auf die Frage nach der Beteiligung Stresemanns an seiner Gesellschaft erklärte er, daß Dr. Stresemann nur mit 0,36 Prozent beteiligt gewesen sei. Das Kapital der Gesellschaft betrug etwa eine Million Mark. Stresemann habe eine Kommanditeinlage von 30000 Mark geleistet.

Die Vernehmung Litwins wurde darauf unterbrochen, weil ein von der Verteidigung geladener Zeuge, Krawinkel, um seine sofortige Vernehmung und Entlassung gebeten hat. Das Gericht beschloß die sofortige Vernehmung des 73 Jahre alten Zeugen, der Jurist in der Nähe Köln ist. Was er vorzubringen hat, sind Ausprüche des Reichs, zum Teil national-liberaler Abgeordneter, die deren Einträge von Dr. Stresemann widerlegen und im Laufe mehrmals starke Heiterkeit hervorrufen. Nach kurzer Erörterung wurde der Entlassung dieses Zeugen zugestimmt. (Es ist merkwürdig, daß der Vorstehende einen solchen Zeugen zuläßt.)

Der nächste Zeuge, Magistratsrat Dr. Hausler, Direktor des Berliner Jugendamtes, äußerte sich ähnlich über die Persönlichkeit Litwins, der, ohne seinen Namen in die Öffentlichkeit zu bringen, große Summen für die Wohlfahrt ausgegeben habe.

Die Verhandlungen wurden dann auf Donnerstag vertagt.

Ausgaben Schacht.

TU. Muenen, 31. März. (Funkdruck.) Die heutige Verhandlung im Stresemann-Prozess begann mit der Verlesung der kommissarischen Vernehmung des Reichsbankpräsidenten Schacht, der als Zeuge unter anderem folgendes ausgesagt hat: Er habe von Anfang an dem Ausschuss der Exporator A. G. angehört, sei gleichzeitig mit Stresemann im Ausschuss gewesen, und zwar als Vorsitzender, während Stresemann stellvertretender Vorsitzender war. Er, Schacht, sei im Ausschuss bis Ende 1923 gewesen. Der Ausschuss habe von allen wesentlichen Geschäften der Gesellschaft Kenntnis gehabt. Unlautere Geschäfte der Gesellschaft seien ihm nicht bekannt geworden. Ueber ein großes Schrotgeschäft, das möglicherweise in das Jahr 1920 falle, sei ihm folgendes bekannt: Es handelte sich um eine Verwertung von Schrotgeschützen, Litwin wurde vom Ausschuss ermächtigt, das Geschäft für eigene Rechnung und eigenes Risiko zu machen. Was Stresemann in dieser Angelegenheit getan habe, darüber sei er nicht unterrichtet. Von Sondergeschäften Stresemanns mit Litwin sei ihm nichts bekannt. Er kenne Dr. Stresemann seit über 30 Jahren und habe es für ganz ausgeschlossen, daß sich dieser mit irgendwelchen ansehnlichen Geschäften befaßt habe.

Die protokollierenden Angaben Stresemanns.

GA Muenen, 31. März. In dem Protokoll über die kommissarische Vernehmung des Reichsbankpräsidenten Schacht, das daraus zur Verlesung gelangte, heißt es: Der Reichsbankminister jenseits seine im Stadium des ersten Prozesses gemachte Aussage, wonach ihm von irgendeiner Munitionsfabrikation oder einem Strafverbrechen gegen die Exporatorgesellschaft nichts bekannt geworden sei. Wohl aber sei gegen drei Direktoren der Gesellschaft ein Verfahren wegen unerlaubter Ausfuhr nach der Tschechoslowakei eingeleitet worden. In diesem Verfahren habe er nicht eingegriffen. Vor der Einleitung des Verfahrens seien 29 Waggons beschlagnahmt worden. Nach Ansicht der Gesellschaft sei dies aber zu Unrecht geschehen, da die Ausfuhrbewilligung ihrer Verwertung nach vorgelegten habe. Diesen Standpunkt habe er dem damaligen Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz mitgeteilt, worauf eine ablehnende Antwort erfolgt sei. Irigendwelche anderen Schritte habe er in dieser Angelegenheit nicht unternommen.

Polizeifragen im Landtag.

Abstimmungen zum Kultushaushalt. GA Berlin, 30. März. In der heutigen Sitzung des Preussischen Landtages begründete Abg. Cohn (Komm.) die sofortige Überweisung eines kommunikativen Antrags an den Finanzministerium, der sich gegen den Ausschluss von Vertretern der Reichs- und preussischen Staatsregierung sowie des Landtagsuntersuchungsausschusses anlässlich einer öffentlichen Sitzung des Wilmshof-Prozesses wendet. Das Haus beschloß gemäß dem kommunikativen Antrag. Dann wurde die zweite Lesung des Haushalts des Innenministeriums mit der Weiterführung der allgemeinen Aussprache zum Abschnitt "Polizei und Landjäger" fortgesetzt.

Abg. Wehenidin (D. Vpt.) trat für Befreiung der Befolgungsverhältnisse, namentlich der Kriminalbeamten, ein. Gegen die durch Verordnung vorgenommene Regelung der Landjäger befanden sich schwere Bedenken. Das neue Gesetz ist nicht die lebenslängliche Anstellung der Schuttpolizei, die durch aus notwendig sei.

Abg. Barfels (Dem.) erklärte, die Gemeinderäte hätten gezeigt, daß es Aufgabe der Polizei gewesen sei, recht aufmerksam zu wachen. Das Verhältnis der Bevölkerung zur Polizei sei heute vertrauensvoller und besser als früher. Der Minister habe die Pflicht, besonders angesichts des Stahlschmiedes am 8. Mai in Berlin, die Bevölkerung vor Gefahren zu schützen. Ein einzelner Verleumdung der Redner noch bessere Befreiung der unteren Polizeibeamten, namentlich auch der unteren Polizeioffiziere, vermehrte Förderung der polizeilichen Einrichtungen der Polizei und ein vernünftiges Polizeibeamtengesetz.

Das Haus unterbrach die Aussprache zur Vornahme der noch zu erledigenden

Abstimmungen zum Kultushaushalt.

Das Ministergehalt wurde mit 191 gegen 150 Stimmen genehmigt. (Beifall in der Mitte.) Ra-

mentlich abgelehnt wurde hierauf über die Aufrechterhaltung oder Streichung der pädagogischen Akademie in Frankfurt am Main. Der Ausschuss war für die Aufrechterhaltung mit 198 gegen 160 Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Welfen und eines Teiles der Wirtschaftlichen Vereinigung. Der Antrag des Hauptausschusses, den Abbau der Grundschulklasse an den privaten höheren Lehranstalten so lange aufzuheben, bis die im Reich vorgeschlagene reichspolitische Regelung durchgeführt ist, wurde angenommen. Der Antrag, das Staatsministerium zu ersuchen, zur Ausführung des Art. 148 der Reichsverfassung über Völkerverständigung usw. die notwendigen Anordnungen zu treffen, wurde abgelehnt. Gegen kommunikativen und Sozialdemokratischen wurde der Antrag abgelehnt, den 1. Mai als allgemeinen Schulfesttag zu erklären. Der Antrag Dr. von Campe (D. Vpt.), für die Erhaltung der bestehenden Simultanfächern einzutreten, wurde mit 153 gegen 198 Stimmen abgelehnt. Annahme fand der gemeinsame Antrag, die Schaffung von Studentenbünden mit allen Mitteln zu fördern. Damit waren die Abstimmungen und die zweite Lesung des Kultushaushalts beendet.

Um 4 1/2 Uhr wurde die Weiterberatung des Innenhaushalts auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Der Reichstag nimmt den Etat der Reichswehr in zweiter Lesung an.

Dr. Seidler antwortet nochmals auf Kritik von links. Mißtrauensanträge werden abgelehnt.

Nach dreistündiger Debatte konnte der Reichstag am Mittwoch den Etat der Reichswehr in zweiter Lesung fertigstellen. Die Abstimmungen über die jährlichen Streichungen, und Änderungsanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten dauerten fast 1 1/2 Stunden. Die Anträge wurden sämtlich gegen die Stimmen der Antragsteller fest abgelehnt und der Haushalt wurde in der Fassung, wie ihn die Ausschüsse beschlossen haben, angenommen. Die Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen Dr. Seidler wurden abgelehnt, da auch die Demokraten dagegen stimmten. Die Abstimmungen über die Entlassungen, also auch über den von den Demokraten gewünschten zehnprozentigen Abbau vom Reichetat, wurden wie üblich bis zur dritten Lesung vertagt.

In der vorangegangenen Debatte ergriff Dr. Seidler mehrmals das Wort, um auf Oppositionsreden zu antworten. Der sozialdemokratische Abg. Dr. Wöfel hatte über Soldatenmorde gesprochen. Darauf erwiderte Dr. Seidler, Soldatenmorde würden unter den Vorfällen nicht gebildet. Er habe stets in dieser Beziehung durchgegriffen, und die Zahl der Soldatenmorde sei ja auch erfreulicherweise zurückgegangen. Dem sozialdemokratischen Abg. Cohn antwortete der Minister, er habe alles getan, um Verbindungen der Reichswehr mit den Verwerbern zu beenden. Er führte u. a. aus: „Ich habe den Kampf gegen Verleumdung der Reichswehr mit den Verwerbern jahrelang geführt. Sie können mir höchstens vorwerfen, daß ich nicht genug Erfolg gehabt hätte, aber das ist auf Gründe zurückzuführen, über die ich nur im Rahmen des Möglichen sprechen kann. Disziplinärlich einschreiten kann ich erst, wenn die ordentlichen Gerichte gesprochen haben. Das hat der Reichstag selbst gewollt. Ich bin ferner auf die Polizei angewiesen. Ein eigenes Spitzsystem habe ich nicht aufbauen wollen. Ich habe mich allerdings auf die Offiziere verlassen. Aber ich hatte ja niemand anders. In den Jahren der Erregung waren wir wohl alle politisch ein wenig verlegen. Ich weiß, wieviel bei und nach zu bessern ist, aber ich hatte in all diesen Jahren die Reichswehr erst aufzubauen und war mit Aufgaben überlastet, hatte mit tausend Schwierigkeiten zu kämpfen. Es ist nicht immer leicht, an Stelle eines Mannes, den man fallen läßt, einen neuen zu finden. Die Uneinigkeit der Auslandsbefugten ist bedauerlich. Wir haben aber angenommen, daß bei besonderen Anlässen schwarz-rot-gold neben schwarz-weiß-rot gezeigt wird. Die Marinestützpunkte in aber auf Reichsland der Rationallieferung von Weimar schwarz-weiß-rot mit der Gsch und dem Kreuz. Sie wird in Wilhelmshaven wohl vornehmlich gewesen sein. Man solle doch dem Volke nicht vorrechnen, was unsere Flotte koste, sondern wie weit wir hinter den anderen zurückstehen. Das Verhalten der Flotte bei Auslandsfahrten sei einwandfrei gewesen. Offenbar werde die „Emden“ ihre Fahrt um die Welt eben so glücklich vollenden wie die „Berlin“ und die „Gamburg“. Ganz gebührend vor allem auch der Befähigung des kleinen Vermessungsschiffes „Meteor“, deren Besuch in der ehemals deutschen Kolonie Windward sehr reichlich gewirkt habe.“ (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Die Redner der Regierungsparteien zum Marine-Etat, Treibhaus (Dn.), Wegmann (Zentr.) und Brüninghaus (D. Vpt.), traten für den Ausbau der Flotte im Rahmen der durch Versailles gelassenen Möglichkeiten, für Auslandsfahrten und Schiffsneubauten ein. Wegmann betonte dann auch die Notwendigkeit die Flotten Schwarz-rot-gold zu zeigen und diese im Offizierskorps zu verankern. Minister Dr. Seidler entgegnete, an Obergrenzen und sonstige Verbände dürften sich die Offiziere nicht wenden, sondern nur an die ordentlichen Gerichte, an Vorgesetzte und an die bei den Truppen bestehenden Ehrenräte. Seidler wurde im Laufe der Debatte auch der Vorwurf gemacht, er habe goldtragende Uniformen für die Offiziere beantragt. Seidler tat die Einwände ab mit den Worten: „Man kann doch in einer gesellschaftlichen Veranstaltung, wo alle mit dem Zylinder erscheinen, nicht im Lederrock kommen.“

Am Donnerstag beginnen die langen Sitzungen. Schon um 10 Uhr vormittags wird mit der Beratung des Kriegshaushalts und des Haushalts des Finanzministeriums begonnen.

Mittel zur Rinderpest.

BB. Berlin, 31. März. (Druck.) Vor Beratung des Etats der Reichsregierung hoff-

Die Wirtschaftspartei stimmt aus Versehen falsch.

TU Berlin, 30. März. Zu den Abstimmungen zum Kultushaushalt im Preussischen Landtag wird noch ergänzend mitgeteilt, daß über den Antrag, der sich gegen den Finanzminister richtete, nicht abgestimmt wurde. Der Antrag wurde vielmehr der Ausschussberatung überwiesen. Zu der Ablehnung des Antrages Dr. von Campe (D. Vpt.), das Staatsministerium zu ersuchen, für die Erhaltung und Entwicklung der bestehenden Simultanfächern einzutreten, hören wir, daß die Wirtschaftspartei ver-sehentlich mit nein gestimmt hat statt mit ja. Die Deutsche Volkspartei wird bei der dritten Beratung den Antrag erneut zur namentlichen Abstimmung stellen und erwartet bei voller Befassung des Hauses die Annahme ihres Antrages.

Der bekannnte Hausjunker-Hypotheken.

VDZ Berlin, 30. März. Der Wohnungsausschuss des Preussischen Landtags nahm einen Zentrumsantrag an, wonach Hausjunker-Hypotheken aus solchen Hausbesitzern gewährt werden sollen, die bereit sind, in ihrem Hause

größere Wohnungen in kleinere umzubauen. Nach einem angenommenen deutsch-nationalen Zusatzantrag sollen Hausjunker-Hypotheken auch denjenigen Hausbesitzern gewährt werden, die durch den Ausbau von Dachgeschossen, durch Zusammenlegung leerer Räume usw. neue Wohnungen schaffen.

Kommunistische Anwaltskassen

Im sächsischen Provinzial-Landtag.

TU Halle, 30. März. Im Landtag der Provinz Sachsen kam es heute zu kommunikativen Abstraktionenstrawallen. Der Landtag hatte einen kommunikativen Antrag abgelehnt. 4000 Mark für die Hilfe bereitstellen. Die Kommunisten zweifelten darauf das Abstimmungsergebnis an und verlangten Ausschluss. Es kam darauf zu so hässlichen Szenen, daß der Präsident mehrere kommunikativen Abstraktionen ausstießen mußte. Die Sitzung wurde wiederholt unterbrochen, ohne daß die ausgeschlossenen kommunikativen Abgeordneten den Saal verlassen, so daß der Präsident vom Landtag ermächtigt wurde, die Ausschüsse gegen mit Polizeigewalt aus dem Saale zu entfernen.

Zum Ablauf des Reichstages.

BB. Berlin, 31. März. Zu einer Meldung der „Vossischen Zeitung“, daß das am 21. Juli d. J. ablaufende Gesetz zum Schutz der Republik verlängert werden soll, erfahren die Blätter, daß irgendwelche Beschlässe der Reichsregierung in dieser Angelegenheit, die sich noch im Stadium der Vorbereitung befinden, nicht gefaßt worden sind. Nach dem Verlauf dieser Vorbesprechungen kann man jedoch annehmen, daß die Bestimmungen über die Rückkehr des Kaisers, über die geheimen Organisationen und über den Schutz von Ministern gegen Attentate vielleicht in Form einer Novelle zum Strafgesetzbuch ausgearbeitet werden. Bisher ist die Frage im Reichstag noch nicht Gegenstand von fraktionellen Besprechungen gewesen, die aber demnächst aufgenommen werden dürfen.

Tarifvertrag im Baugewerbe.

GA Berlin, 30. März. Nach dreijähriger Tariflosigkeit im Baugewerbe nach mehrmaligen vergeblichen Verhandlungen ein für das ganze Reich gültiger Tarifvertrag abgeschlossen worden. Die strikte Regelung der Arbeitszeit wird der geschiedenen Festsetzung überlassen. Der Arbeitsfrieden im Baugewerbe wird durch die Verpflichtung gesichert, alle Lohn- und Tarifstreitigkeiten im Wege der Schiedsgerichte zu erledigen. Der Tarifvertrag läuft zunächst bis zum 31. März 1929.

Beschlüsse der Abrüstungskommission

Um die Einbeziehung der militärischen Organisationen in die Abrüstung.

TU Genf, 30. März. Zu der in der heutigen Nachmittagsitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission angenommenen, aus dem französischen Konventionstext stammenden, Regelung der Einbeziehung der militärischen Organisationen sowie der Polizei, der Gendarmerie, der Post- und Zollwagen in die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen wird von Seiten der deutschen Delegation darauf hingewiesen, daß der gegenwärtig behandelte Konventionstext lediglich diejenigen Kategorien der militärischen Organisationen, sowie der Polizei, der Gendarmerie usw. umfaßt, die eine volle militärische Ausbildung besitzen. Damit fallen die in Deutschland befindlichen militärischen organisierten Formationen sowie die deutsche Polizei, Gendarmerie, Zoll- und Postwagen nach Auffassung der deutschen Delegation nicht unter die Abrüstung, da sie bekanntlich keinerlei militärische Ausbildung besitzen. Deutschland würde daher in der in Aussicht genommenen Aufstellung in dem Konventionstext lediglich mit dem nach dem Verfaller Vertrag vorgesehenen Heere von 100000 Mann erscheinen.

In der heutigen Nachmittagsitzung wurde ferner noch die Definition des Begriffes Mobilisation sowie die Frage der Herstellung des Verhältnisses zwischen der Zahl der Offiziere und der der Mannschaften behandelt. In der Frage der Einbeziehung der Kolonialtruppen ist die englische These infolgedurchgefallen, als bei den Luft- und Seestreitkräften eine Unterscheidung zwischen denjenigen des Mutterlandes und denen der Kolonien nicht vorgesehen wird.

Ein neuer englischer Oberkommandierender im Rheinland

WTB. London, 30. März. Zum Oberkommandierenden der britischen Armee im Rheinland ist General Thwaites ernannt worden. Der bisherige Oberkommandierende, General Dugan, übernimmt den Gouverneurposten in Malta.

Amerikanische Baupläne in deutschen Großstädten.

Wie mitgeteilt wird, schweben in Berlin Erörterungen über amerikanische Baupläne in Berlin und anderen deutschen Großstädten. Ein Mitglied des amerikanischen Konsortiums ist die Firma Chapman & Co. in New York, die im Wiederbaugesbiet Frankreich tätig war. In Berlin sollen 14000 Wohnungen gebaut werden, wofür man 190 Mill. Mark investieren will. Dabei soll die Friedensmiete nicht überschritten werden. Wie das Unternehmen, das einer neu zu gründenden Gesellschaft deutscher Rechtsform anvertraut werden soll, sich rentieren will, da es die Grundstücksgewinn durch Hausjunkerhypotheken nicht in Anspruch nehmen kann und will, bedarf noch der Prüfung. Man behauptet in Interessentenkreisen, daß es an gewissen deutschen Plätzen tatsächlich möglich sei, durch die sofortige Bereitstellung des Kapitals, wie durch Mißbilligung von Wagnissen mit den betreffenden Kommunalverwaltungen über eine Mietgarantie in Berlin ermöglicht für 28 Jahre. Näheres bleibt abzuwarten.

Tarifver-

a. Die für kleinere Gefallen erfahren senklich gänzlich der behalt der geltende Mi-gesetz. Auch fassen wird tig genau ist 2. Klasse oberwenn der Zozurückföhr, i-ober 70 J. 80 Fahrkarten 4. Klasse von 150 auf-erwarten, da-rungsbefugnis-wird.

Um den G

Ein neuer Großstädter

e. Am in Kraft. T-sprechung d-Sitzen der die zweite j-jedoch in de-richte sich be-auch Ausnah-lungen ob-für den Fall-genügend be-landsgerichte-bent in Dül-Suppertaler-vorläufig R-Eigen von 2-nommen. Anfrüchte a-Daburh ein-zu Düsseldorf-Bezirk ohne-gen diese An-lung der Int-schließung ge-Industriebez-Bei, das mit-geringsten B-die Crie G-Eberfsverb-Düsseldorf al-den Wuppert

e. Der-schen. A-e-Befehung d-dieser Anstalt-Chemie wähl-früher am-Dienst getan-Stelle hatte-gehandelt, de-gymnasium i-lung an die-men hat. R-Sprachen der-einen gebore-n der Anstalt-Katein, Reli-g Saarbrücken, Zum Ob-vor einiger-Realgymnasii-Minister hatt-Hofkulte hat-Anstaltsleiter-hätte, was n-Beschloß num-tragen. T-u. a. auf die-wiesen wird, staltstellers

2.-2 8-ligen Gadv-triebverwal-der Gadvie-attia geringe-für die late-Gadvieffor-gebet worde-nicht sich de-Gad im Mor-für diese M-Monat, in-fahren tritt

e. Sperr-Santen müß-1. Mai le-Perri abgele-der Polizeiv-Aheinprovin

e. Zum-mann aus de-Stadthalle fa-zu Ehren des-statt. Der üb-der großen R-edrungs, wel-ihrer Schule-Jahrl wechse-turnerische P-lische Darbie-für musikal-ster des Rün-gbüchsen Ver-Abendschule-Ehrung und-der Leithern-Jerpfstirte-Ertrag, die id-Ehrungsmann-in aller Frii-Renscheit ai

a. Die für die Stellung von Sonderzügen für kleinere Gesellschaften geltenden Tarifbestimmungen erfahren in Kürze eine für die Benutzer wesentlich günstigere Gestaltung. Die Möglichkeit der zu lebenden Fahrarten wie der zu zahlende Mindestbetrag werden erheblich herabgesetzt. Auch die Benutzung von Sonntagsrückfahrarten wird in Ausnahmefällen zugelassen. Künftig genügt schon die Abnahme von 70 Fahrarten 2. Klasse oder 100 3. Klasse oder 150 4. Klasse und, wenn der Sonderzug binnen 24 Stunden hin- und zurückfährt, sogar von nur 45 Fahrarten 2. Klasse oder 70 3. Klasse oder 100 4. Klasse gegen früher 80 Fahrarten 2. Klasse oder 120 3. Klasse oder 150 4. Klasse. Der zu zahlende Mindestbetrag wird von 150 auf 100 Reichsmark ermäßigt. Man kann erwarten, daß von dieser vorteilhaften Förderungsgelegenheit ausgiebiger Gebrauch gemacht wird.

Ein neuer Zankapfel zwischen den rheinischen Großstädten. — Der Kampf um die Landesarbeitergerichte.

e.— Am 1. Juli tritt das Arbeitsgerichtsgesetz in Kraft. Die erste Instanz in der Arbeitsrechtsprechung haben die Arbeitsgerichte, die an den Eigen der Amtsgerichte errichtet werden sollen, die zweite Instanz die Landesarbeitsgerichte, die jedoch in der Regel an den Eigen der Landgerichte sich befinden sollen. Diese Regel hat aber auch Ausnahmen, b. h. es kommen Vereinfachungen oder Zusammenlegungen vor, nämlich für den Fall, daß ein Landesarbeitsgericht nicht genügend beschäftigt werden würde. Der Oberlandesgerichtspräsident und der Regierungspräsident in Düsseldorf sind beauftragt worden, den künftigen Industriebezirk einzuteilen. Man hat vorläufig Aachen, Düsseldorf und Oberfeld als Eige von Landesarbeitsgerichten in Aussicht ge-

nommen. Nun macht auch Duisburg partei Ansprüche auf ein Landesarbeitsgericht geltend. Dadurch entsteht die Gefahr, daß man Elberfeld u. Düsseldorf schlagen wird, weil der Düsseldorfseßiger Bezirk ohne den Duisburger so klein wäre. Gegen diese Absicht hat nunmehr die Vollerfassung der Industrie- und Handelskammer eine Entschlieung gefaßt und erklärt, daß der Buppertaler Industriebezirk ein geschlossenes Wirtschaftsgebiet sei, das mit der Industrie Düsseldorfseß nicht die geringsten Berührungspunkte habe. Auch hätten die Orte Elberfeld und Barmen viel zu schlechte Verkehrsverbindungen nach Düsseldorf, als daß Düsseldorf als Sitz des Landesarbeitsgerichts für den Buppertaler Industriebezirk in Frage käme.

Neue Studienräte.

e.— Der Verwaltungsausschuss des händischen Realgymnasiums nahm die Befehung von drei freien Studienrathstellen an dieser Anstalt vor. Für Biologie, Physik und Chemie wählte er den Studentat R m i c h e i d in Darmen, der aus Cronenberg gebürtig, bereits früher am hiesigen händischen Realgymnasium Dienst getan hat; mit in engerer Wahl für die Stelle hatte der Studienassessor A l i e n h o f e n gestanden, der seit Jahren am händischen Realgymnasium tätig gewesen ist, nun aber eine Berufung an die Oberrealschule nach Kachen angenommen hat. Weiter wählte der Ausschuss für neue Sprachen den Studentat K r a m e r in Köln, einen geborenen Eiferselder und früheren Schüler der Anstalt, deren Lehrer er jetzt wird, endlich für Latein, Religion u. s. w. den Studentat K u r z in Saarbrücken, gebürtig aus Bingerbrüd.

Zum Oberstudienrat hatte der Ausschuss vor einiger Zeit den Studentat am händischen Realgymnasium Dr. B o s c h u l t e gewählt. Der Minister hatte die Befähigung abgelehnt, da Dr. B o s c h u l t e nahezu die gleiche Lehrbefähigung wie Anstaltsleiter Oberstudiendirektor J e m d r o d hätte, was nicht erwünscht wäre. Der Ausschuss beschloß nunmehr erneut, die Befähigung zu beantragen. Der Eingabe der Verwaltung, in der u. a. auf die einstimmig erfolgte Wahl hingewiesen wird, soll ein ausführlicher Bericht des Anstaltsleiters beigelegt werden.

2.— 2 Kubikmeter Mindestmenge für monatlichen Gasverbrauch. Von der städtischen Betriebsverwaltung wird uns mitgeteilt: Ein Teil der Gasbezieher verbraucht im Monat eine sehr geringe Menge an Gas, daß die Unkosten für die Unterhaltung der in Frage kommenden Gasmeter und die Kosten für das Ablesen nicht gedeckt werden. Die städtische Betriebsverwaltung sieht sich deshalb genötigt, die unter 2 Kubikmeter Gas im Monat abnehmenden, die Mindestkosten für diese Menge, das sind 0,32 Mark im Monat, in Rechnung zu stellen. Dieses Versehen tritt mit dem 1. April dS. J. in Kraft.

e.— Sperzeit für Tauben. Zum Schutze der Saaten müssen in der Zeit vom 1. April bis 1. Mai alle Tauben (auch Brieftauben) eingesperrt gehalten werden. Übertretungen sind nach der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 18. Januar 1926 strafbar.

a. — Zum Aufschreiben des Leiters Sprungmann aus dem Schiedsricht. Im großen Saal der Stadthalle fand gestern die öffentliche Schulfeier zu Ehren des scheidenden Leiters E. Sprungmann statt. Der überfüllte Saal legte Zeugnis ab von der großen Dankbarkeit, Unabgängigkeit und Verehrung, welche die Schulgemeinde dem Leiter ihrer Schule entgegenbrachte. In unendlicher Zahl wechselten Deklamationen, Chorgesänge, turnerische Vorführungen, Vollsingsänge, theatralische Darbietungen der Kinder mit anderen ab. Für musikalische Unterhaltung sorgte das Orchester des Junglingsvereins Engenderh. Auch einer hübschen Beethoven-Ehrung durch die Schüler der Abendsschule soll lobend gedacht sein. — Rektor Sprungmann dankte am Schluss für die große Ehrung und wünschte wieder wie am Morgen, daß der Leitertenn der Schule der Ehrung sein möge: Zerstücktete Kraft ist keine Kraft, Vereinigte Kraft, die schafft. — Möge es Herrn Direktor Sprungmann vergönnt sein, sich noch manches Jahr in aller Frische und Mithigkeit zum Segen der Menschheit auf sozialem Gebiete wirken zu können.

b. — Ausliegende Fluchtslinienpläne. Der Plan für die Abänderung der Fluchtslinien an der Herzogstraße zwischen Haus Elefstrasse 74 und Heddinghausstrasse 5 sowie der Plan für die Vergrößerung der Prinzessstrasse an ihrer Einmündung in die Fluchtsstrasse liegt im Rathaus, Zimmer 229, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen die Pläne können bis zum 28. April bei der genannten Dienststelle erfolgen.

c. — Fischpreise. Auf dem hiesigen Fischmarkt: Petersens-Zerschell 25 Pfg., Kobarsch 33, großer Seelachs im Schnitt 25, Aurrudban 25, dicke, fetter Kabeljau im Schnitt 28, Seeschell ohne Kopf, im Schnitt, besser, 35, Fischellei 50, Schollen, große, 70, Rotungen 70, Feilbutt im Schnitt 135, Salm im Schnitt 170, Bückling 30.

2-Pfund-Dose Geloehering, 2-Pfund-Dose Kollmops, 2-Pfund-Dose Brautering, 2-Pfund-Dose Nimmarchering je 70, 2-Pfund-Dose Kollmops in Remonade 170 Wg.

b.) **Wahrung! Wahrung!** Mit Unterzeichnung des Volksehrbuchs Elberfeld und Garmen wurde unter dem Titel „Wahrung! Wahrung!“ ein **W**undersamer Verkehrsabchein herausgegeben, das in erster Linie für die Annäherung in den Schulen bestimmt ist. Das Büchlein ist originell bedacht und zeigt u. a. die Gefahren der Straß- und ihre Rettung durch Befolgung der Anordnungen der Verkehrs Polizei.

b. — 25 Jahre im Dienste der Stadt. Am 1. April ds. Jd. feiert der stellvertretende Standesbeamte Theodor Beerschwenger sein Währiges Dienstjubiläum bei der hiesigen Stadterwaltung.

b. — Weihe einer Ehrentafel. Der Wollinghauser Landwehr-Unterstützungs-Verein wird das Andenken seiner im Weltkrieg gefallenen achtzehn Mitglieder durch das Anbringen einer Gedächtnistafel ehren. Die Weihe der Ehrentafel wird am Samstag 9. April, abends 8 Uhr, im Gemeindehause zu Varmen-Wollinghausen (Reikrohe) erfolgen.

b. — Ein neuer Fahrraddiebstahl. In den Nachmittagsstunden des 29. März hatte ein Laufbursche sein Fahrrad für kurze Zeit vor einem Hause in der Ronsdorferstraße stehen lassen. Bei seiner Rückkehr mußte der Laufbursche die Wahrnehmung machen, daß das Rad bereits einem anderen Diebhaber gefundeu hatte.

c. — **Thalia-Theater, Elberfeld.** Aus der Kasse schreibt man uns: Die Direktion des Thalia-Theaters bereitet für Samstag die entzückende Operette „**Kuz du!**“ zur Aufführung vor. „**Kuz du!**“ gelangte bereits im Oktober v. J. im Berliner Theater in Berlin zur Uraufführung und beherrschte bis Ende Januar d. J. den Spielplan dieses Theaters. In den Hauptrollen der hiesigen Aufführung sind beschäftigt die Damen: Paula Stauffer und Trude Aler, die vom letzten Wirken hier in Elberfeld noch lebend in Erinnerung sind, und die Herren Hermann Wolter, Karl Watersstrahl, Hans Volger uhm.

c. — Im Salmagunder beerbetet der St. Marien die „Bunte Tüte“ ihr erfolgreiches Guckspiel. Vom 1. April ab gastiert die Truppe des Berliner „Maiballa-Theaters“ mit einem mißlungenen Guckspiel: „Es war einmal in Heidelberg“. Man schreibt uns dazu: Das Stück erlebte mit dem urkomischen Gassen Friele allein in Berlin mehrere 100 Aufführungen und wird jetzt mit außerordentlichem Erfolg auch in Hamburg bei dauernd ausverkauften Häusern gegeben.

e. — Kirchenranger des Meistgesungenen Gesangereins. Der durch seine vorzüglichen Altsopranstimmen gefeierte Elberfelder Reformierte Gesangerein verankert am kommenden Sonntag 8 Uhr in der Friedhofskirche eine Passionsmusikkonführung. Der Leiter, Erich vom Baur, der die Veranstellungen aus immer höherer, künstlerischer Stufe gebracht hat, bringt diesmal Passionsmusik

e. Die Abschlagskassen des Haushaltsplans für 1937 haben wir bereits gestern mitgeteilt. Bei einer Gesamtbudgetausgabe von 50 757 900 Mark und einer Gesamteinnahme von 44 467 000 Mark ergibt sich ein zu bedeckender Restbetrag von 6 290 900 Mark.

betrag von 12.410.000 Mark. Bei einem Vergleich mit den vorjährigen Ziffern muß natürlich die einmalige Steigerung der Ausgaben um nicht weniger als 11.077.000 Mark auffallen. Sie findet darin ihre Erklärung, daß in den Etat 1922 die Kosten der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge in Höhe von 2.281.000 Mark, die vom Reich aber aus Ausgleichskassen erstattet werden, sowie die Verzinsung und Tilgung der Schulden in Höhe von 2.210.000 Mark eingelegt worden sind, die im Jahre 1925 und 1926 im außerordentlichen Haushaltsplan verzeichnet worden sind. Den erheblichen Ausgaben stehen Mehreinnahmen von rund 10,4 Millionen gegenüber. Der im neuen Jahr ausgleichende Betrag übersteigt den des Vorjahres um 856.000 Mark. Er wird sich aber zweifellos noch erhöhen, weil die Getränkesteuer nach dem Reichstagsbeschluss vom 1. April ab in Fortfall kommt, diese Steuer jedoch noch mit einem Ertrage von 1 Million Mark in den Etat eingelegt werden soll. Ein Teil des Betrages wird sich durch die ausgelassene Biersteuer, deren Einführung zweifellos beschlossen werden wird, wieder hereinbringen lassen. Wie hoch der Ertrag hieraus sein wird, ist noch ungewiß.

Über die Bedienung des Zehlbetrages liegen Vorschläge der Verwaltung noch nicht vor. Hinsichtlich der indirekten Steuern wird bei der Einkommensteuer mit einer Einnahme von 40 000 Mark (30 000 Mark im Jahre 1926), bei der Grunderwerbsteuer mit einem Ertrage von 250 000 Mark (350 000 Mark) und der Einkommensteuer mit einer Einnahme von 15 000 Mark (20 000 Mark) gerechnet. Besonders hervorzuheben ist, daß bei der Vermögenssteuer ein Rückgang von 600 000 Mark im Vorjahr auf 400 000 Mark erwartet wird. Die Wertzuwachssteuer ist hierbei mit 150 000 Mark, die Hundesteuer mit 200 000 Mark, die Steuer von Wanderlagerbetrieben mit 500 M. und der Anteil an der Umsatzsteuer mit 500 000 Mark eingebracht.

Bei einem Streichbild auf den Etat gewinnt man den Eindruck, daß die Verwaltung bemüht gewesen ist, sich möglicher Sparsamkeit zu befleißigen. In einer ganzen Reihe von Einzelheiten ist der Zuschuß heruntergedrückt worden. Unter den Einzelseiats, die steigende Auswendungen erfordern, steht der Vorschlag für das Fürsorgeramt an der Spitze. Hier ist bei einem Gesamtaufschuß von 2 698 000 Mark ein Mehr von 338 000 Mark eingelegt. Von weiteren erheblichen Mehrzuschüssen heben wir den für Volks- und Hülsschulen mit 319 100 Mark bei einem Gesamtaufschuß von 2 219 700 Mark, den von 112 900 Mark beim Wohnungssamt, Kleinwohnungen und Förderung des Wohnungsbau bei einem Gesamtaufschuß von 474 000 Mark, den von 129 000 Mark beim Arbeitsamt bei einem Gesamtaufschuß von 277 500 Mark und den von 149 700 Mark beim Etat des Tiefbaues, für Straßen, Wege und Treppen bei einem Gesamtaufschuß von 1 034 700 M. hervor. Bemerkenswert ist noch, daß Vereinigte Orchester und Vereinigte Stadttheater bei einer Ausgabe von 392 800 Mark einen Zuschuß von 384 000 Mark (gegen das Vorjahr 48 300 Mark mehr) erfordern. Wir behalten uns vor, auf die Einzelseiats noch zurückzukommen, sobald der Gesamteriat vorliegt.

— Das Haushaltsjahr der Oberleitung Stadt-

verwaltung war von Aiers her das Kaisernde-
jahr. Auch die Franzosenzeit und der Uebergang
an Preußen, die sonst so erhebliche Veränderungen
der städtischen Verhältnisse brachte, änderten
hieran nichts. Erst als ein preussisches Gesetz vom
29. Juni 1876 bestimmte, daß die bisher mit dem
Kaiserndejahr ebenfalls gleichlaufende Haushalts-
jahr des Staates vom 1. April 1877 ab mit dem
1. April jeden Jahres beginnen und mit dem 21.
März des folgenden Jahres schließen sollte, mußte
die Stadt Eiderfeld auch für sich daraus die Konse-
quenz ziehen. Am 21. September 1876 faßte die
Stadtverordnetenversammlung die entsprechenden
Beschlüsse, und so begann das erste April-
März-Haushaltsjahr auch für die Stadt
Eiderfeld am 1. April 1877, also vor nunmehr
fünfzig Jahren.

alter Meister zu Gedächtnis. Sollten sich Charlotte Kieffner-Berther (III) und Adolf Gerke (Träger). — Ein Männerchorbongert mit 800 Sängern. — In auf dem Gebiete des Sangeslebens nicht alljährlich Ereignis wird bei dem Frühjahrsbongert des R. G. V. Laetitia am Sonntag dem 10. April in der Oberbürger Stabskalle zur Ausführung gelangen. Zur Mitwirkung hat sich der bei der Bürgerschaft bestens eingeführte Verein die Abtrien unserer Musikdirektor Edmund Siefenens Leitung stehenden Vereine gewonnen und zwar: Polphomonia Köln, Chorbörner Sängerbahn, Rheinischer Lehrergesangverein und R. G. V. Herzliche Stadtindultrie Nemscheid. Etwa 800 Säger werden auf der vorgebauten Bühne strafe und kleine Chorwerke und die von Siefenens so sehr bevorzugten Volkslieder in Gesangs- und Einzelaufführungen zum Vortrag bringen. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß Edmund Siefenens auf eine fünfsechzigjährige Tätigkeit als Chorleiter der „Laetitia“ zurückzuführen, die letzten Jahren Dirigenten durch eine fische Feiert ebrte.

b. — **Wuppertaler Stadtmusik.** Am Sonntag dem 3. April findet der letzte Vortrag der diesjährigen Winterreihe der Wuppertaler Stadtmusik statt, abends 8 Uhr in der Gemarkter Kirche in Varmen (nicht im Vereinshaus). Pastor Dander wird sprechen über das Thema „Ich schäme mich nicht.“ Jedermann ist eingeladen, der Eintritt ist frei.

5.— Ueber Fürsorge an Gefangenen und Sträflingsschiffe spricht die frühere Schauspielerin Frau Hedwig Wangel heute Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Cb. Vereinshaus, Elberfeld. Die Rednerin, die bekanntlich aus eigenen Mitteln ein Heim für die entlassenen Frauen und Mädchen in Solingen bei Berlin errichtete, wird in ihren Ausführungen sowohl das Interesse aller von der Frage betroffenen Kreise (Zuflüchter, Kriminalsträflinge usw.) wie auch die allgemeine Anteilnahme finden.

c.—Westfälische Bergen-Bergung im modernen Theater überleben. Am Sonntag vor-
mittag werden die beiden Stüce aufgeführt: „Von
Bürchen und verfolgt“ (mit Rin-Lin-
Lin) und „Die Geliebte“ (mit Harry Hecht).
d.—Im Alhambra-Theater, Darnum, Unter-
markt, über den Film „Der Zigeunerbaron“
vorgesetzt große Zuschauerkraft aus. Im Be-
sondere den Film bereits bei seiner Uraufführung
Aufführung ausführlich. Im Delphi-Kino läuft
a. ein herrlicher Kriminalfilm „Die Villa
im Tiergarten“. Auch Gede Rissen und Joe
Marocco sind in den Hauptrollen beschäftigt. In
der ersten Folge „Das hält kein Herz aus“
ist Charlie Chaplin in seinem Element. Die Er-
lösnis-Hochschule und ein sehr schöner Film „Euer
Gute das Land Adel Arims“ beschließen das
Programm.

Red Cube

der Gemeinde-Vertrauensleute.
Regelung der Biersteuer.
VDZ Berlin, 31. März. (Funkpr.) Ob-
wohl das vom Steueramt angenommene Ge-
setz über den Finanzaußschuß, worin auch die
Gemeindevertrauensleute erzeugt wird, im Reichs-
tagestage erst in der nächsten Woche verhand-
elt wird, wird, wie VDZ. hört, die bis-
herige Gemeinde-Vertrauensleute ab
1. April außer Kraft gesetzt. Es wird
ediglich im Ausnahmefalle beschlossene Bier-
steuern in Kraft treten. Zur Übergangsregelung
für diese Biersteuer haben die Regierungsparteien
im Reichstage folgenden Antrag eingebracht:
Die Gemeinden, die am 31. März 1927 Steuern
auf den stillen Verbrauch von Bier erhoben
haben, bleiben zur Fortsetzung dieser Steuer nach
den bisher geltenden Vorschriften bis zum 30. Juni
1927 berechtigt.

GA Berlin, 30. März. Der Merseburger Regie-

Angegriffen wurde Gruniger, der früher die Negierungsgeschäfte in Düsseldorf führte; ist Ende des Jahres 1923 wegen seines Verfallsens im Ruhrkampf von einem französischen Kriegsgericht in contumaciam zu 20 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Ausweisung aus dem besetzten Gebiet verurteilt worden. Bei der großen Annäherung für die sogenannten „Ruhrverbrecher“ im Jahre 1924 in London wurde die Verurteilung Grunigers ausdrücklich nicht in die Annäherung einbezogen. In der jüngsten Zeit ist das Ministerium für die besetzten Gebiete noch einmal in einem offiziellen Besuch bei der Rheinlandskommission um die Aufhebung des Urteils gegen Gruniger vorstellig geworden. Die Antwort war wiederum ablehnend, ohne daß besondere Gründe dafür angegeben worden wären.

Im Wiener Gemeinderat.

Schuldig wird wegen Beihilfe zum verurtheilten Totschlag an Wagner mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bestraft. 8 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Von dem Urtheil erhält wegen Körperverletzung unter Verletzung der verurtheilten fünfjährigen Zuchthausstrafe eine Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren 3 Monaten. Die beiden Angeklagten haben die Kosten des sie betreffenden Verfahrens zu tragen. Heinz wird freigesprochen. Die Kosten trägt in diesem Falle die Staatskasse.

[illegible]

Synagogen-Gemeinde Dornum. Freitag abend 6.30 Uhr.
Samstag morgen 9.15 Uhr. Vermittagsfeier.

Diese Nummer umfaßt 28 Seiten.

Hauptdrucker: W. D. Zöfel.
 Verantwortliche Schriftfester: Für den politischen Teil:
 Fritz Gundersen; für den lokalen Teil: Carl Ziegler.

In das Neufassat: Otto Friedl; für Carl: Ludwig
Häfner; für tropische Vögel: Dr. S. Stenker;
für die Fische: Jakobson; Dr. Maria Steiner; für den
Gartenbau: J. Zebrowski.
Beratend wirkte für den Buchhandel: Karl Weber.
Verlag und Druck von A. Girardet in Gießen.



TIETZ

ELBERFELD

Hier
finden Sie
moderne, schöne
und äußerst preiswerte

Damenkonfektion

Moderne Blusen Opale und Voll-Voile, zum Teil Bulgarenstickerei	6.90
Fesche Vollvoile-Blusen in den neuesten Macharten, zum Teil bunt gestickt	9.75
Modernes Taillekleid fesch gearbeitet, mit aparter Stickerei	14.75
Fesche Ripskleider in den neuesten Farben und Macharten	19.75
Jugendliches Kashakleid mit aparter Blendengarnitur	24.50
Praktische Reisekostüme aus Herrenware, Jacke apart gefüttert	22.50
Elegante Jackenkleider aus modernem Kasha oder Herrenstoff	39.50
Praktischer Uebergangsmantel aus Herrenstoffen, flotte Paßform	14.75
Moderne Frühjahrmäntel aus Kashastoff, fesche Garnierung am Kragen und Tasche	19.75
Ganz gefütterter Ripsmantel in herrlichen Farben, moderne Blendenform	29.75

b476

„Der die Welt
übertraf“, so heißt
gefaßt die Inschrift
an der Grabstätte
in Cambridge. Und
Isaac Newton, der
Zehnhundert Jahre
von 17 Jahren se
zeitig seine Leben
tat einer der Grö
1643 — in Englan
altem Stil den W
eines Gutbesitzer
der Grafschaft Lin
sein berühmter V
schwächliches Kind
seiner Mutter Mi
hätte bringen könn
seiner Mutter, und
— Newtons Vater
Jahren, als er se
Pflanz der Grohm
guter Entwicklung
Granham war N
merksam, dann ab
ner freien Zeit im
Zeichnen usw. besa
Cambridge widme
dem Studium der
Fortschritte, daß e
Wissenschaft beher
suchungen schreite
er als Nachfolger
wandelnden Lehrer
matik und 1672
Mehr als dreißig
bridge im Amt;
Ruffen der Mün
ernannt, womit g
höhung seines Ein
auf nach London i
len Ehren überhä
der Royal Societ
bis zu seinem Tod
Umfassend und
der Wissenschaft, e
und glänzende, ja
folge erzielte. Sei
Hauptwerk „Phi
principia ma
Prinzipien der Na
Deutsche übertrage
samten damaligen
Buche behandelte
ber, sowohl der ird
Himmelskörper, un
system. Es ist da
r a st, deren geni
Namen für alle J
23 Jahre war
die Welt in Engla

Imm

Diesen Grund
und seit 54 j



Sakko-
für die Straße, g
N 23.-
N 33.-

Frühja
neue kleidsame

Für Jün

Elberfeld

Isaac Newton.

(Zu seinem 200jährigen Todestage am 31. März.)
Von Arthur Stenkel.

„Der die Geschlechter der Menschen an Geist übertraf“, so heißt die in lateinischer Sprache abgefaßte Inschrift an dem lebensgroßen Marmorbildnis Isaac Newtons im Trinity College zu Cambridge. Und damit ist kaum zu viel gesagt. Isaac Newton, der auf dieser Universität ein Jahrhundert früher, am 16. Juni 1642, im Alter von 17 Jahren seine Studien und damit gleichzeitig seine Lebensaufbahn begann, war in der Tat einer der Größten seiner Zeit. Am 5. Januar 1643 — in England schrieb man damals noch nach altem Stil den 25. Dezember 1642 — als Sohn eines Gutsherrn in Woolsthorpe, einem Dorf in der Grafschaft Lincolnshire, geboren, kam er wie sein berühmter Vorgänger Kepler als ein so schwaches Kind zur Welt, daß man ihn nach seiner Mutter Ausspruch in einen Wierelstrug hätte bringen können. Allein die sorgsame Pflege seiner Mutter, und nach deren Wiederheiratung — Newtons Vater starb schon im Alter von 36 Jahren, als er selbst ein Jahr alt war — die Pflege der Großmutter brachten den Knaben zu guter Entwicklung. Auf der Schule im nahen Grantam war Newton zwar zuerst wenig aufmerksam, dann aber sehr fleißig und auch in seiner freien Zeit immer mit mechanischen Arbeiten, Zeichnungen usw. beschäftigt. Im Trinity College zu Cambridge widmete er sich dann mit Hingabe dem Studium der Mathematik und machte solche Fortschritte, daß er bald das Gesamtgebiet dieser Wissenschaft beherrschte und zu eigenen Untersuchungen schreiten konnte. Bereits 1660 wurde er als Nachfolger seines Vaters der Theologie zuwenden, Lehrsatz Barrow Professor der Mathematik und 1667 Mitglied der Royal Society. Mehr als dreißig Jahre blieb Newton in Cambridge im Amt; nebenbei wurde er 1695 zum Ruffen der Münze und 1699 zum Münzmeister ernannt, womit gleichzeitig eine bedeutende Erhöhung seines Einkommens verbunden war. Darauf nach London übergesiedelt, wurde er mit vielen Ehren überhäuft und 1703 zum Präsidenten der Royal Society gewählt, eine Würde, die er bis zu seinem Tode behielt.

Umfassend und gewaltig groß ist das Gebiet der Wissenschaft, auf dem Newton sich betätigte und glänzende, ja geradezu epochemachende Ergebnisse erzielte. Sein 1687 in London erschienenes Hauptwerk „Philosophiæ naturalis principia mathematica“, Mathematische Prinzipien der Naturlehre, von Wolfers 1872 ins Deutsche übertragen, erregte das Aufsehen der gesamten damaligen gelehrten Welt. In diesem Buch behandelte Newton die Bewegung der Körper, sowohl der irdischen Körper als besonders der Himmelskörper, und deren Gesetz, und das Weltsystem. Es ist das Buch von der Schwerkraft, deren geniale Entdeckung Isaac Newtons Namen für alle Zeit unsterblich gemacht hat.

23 Jahre war Newton alt, als im Jahre 1666 die Pest in England ausbrach und ihn zwang,

vorübergehend Cambridge zu verlassen und sich in seinen Heimatort Woolsthorpe zurückzuziehen. Hier lag er eines Tages in seinem Garten, als plötzlich ein Apfel vom Baum zur Erde fiel und ihn zum Nachdenken über die Schwerkraft und den Fall der Körper anregte. Die Glorie durch den Ausbruch einer schwingenden Lampe im Dom zu Pisa die Theorie des Pendels entdeckte und damit zum eigentlichen Begründer der Mechanik wurde, so bewirkte hier der an sich so unscheinbare Vorgang des Apfelfalles, daß Newton zum Entdecker der allgemeinen Schwerkraft, der Gravitation, wurde, von der er selbst schon ahnte und wir heute wissen, daß sie nicht, wie lange Zeit nachher geglaubt wurde, eine Anziehungskraft, sondern eine Druckkraft ist, also nicht im Innern der Körper, sondern außerhalb dieser ihren Sitz hat. Mit Unrecht hat man die Gesetze von dem Apfel vielmal bestritten, sie ist durch Conduit, der in Newtons Hause in London wohnte, bezeugt. Der Apfelbaum ist auch noch lange Zeit danach Gegenstand besonderer Beachtung geblieben, bis ihn, moribund geworden, 1826 ein Sturm umwarf. Tumor ließ aus seinem Holze einen Stuhl anfertigen, der den Freunden des großen Entdeckers, die seinen Geburtsort besuchen, noch heute gezeigt wird.

Newtons Beschäftigung mit dem Problem der Schwerkraft erlitt zwar eine Unterbrechung durch seine optischen Arbeiten. Er verschaffte sich ein Prisma und entdeckte die Zusammenfügung des weißen Lichts und die verschiedenen Brechbarkeit der dieses bildenden Strahlen, sowie viele andere Eigenschaften des Lichts, die er schließlich in dem 1704 erschienenen großformatigen Werk „Optik“ zusammenfaßte. Unter den zahlreichen mathematischen Abhandlungen Newtons nimmt seine Theorie der Fluxionen, die später Leibniz nochmals entdeckte und jetzt als Differentialrechnung allgemein im Gebrauch steht, die vornehmste Stelle ein. Aber auch damit ist die schöpferische Tätigkeit dieses großen Mannes noch keineswegs begrenzt; er verbesserte das Spiegelteleskop, erfand den Spiegel-Sextanten, konstruierte ein Spiegel-Mikroskop, widmete sich der Erforschung der Wärme, des Lichts und der Flamme, der Struktur der Körper usw. Obwohl der Hauptteil seiner Kraft und Lebenszeit der „Ausgestaltung der Lehre von der Bewegung der Körper“ galt, fand er dennoch Zeit zu all diesen Arbeiten, vermochte auch chronologische Untersuchungen sich zu widmen und, besonders in vorgeschrittenen Jahren, tiefgründige theologische Studien zu treiben; in ihm vereinigten sich das Streben erster wissenschaftlicher Forschung mit einem gläubigen Christengemüt.

Isaac Newton erfreute sich bis in sein hohes Alter einer guten Gesundheit; erst 1722, in seinem achtzigsten Lebensjahre, begannen sich bei ihm einige Beschwerden einzustellen, deren er durch eine außerordentlich mäßige Diät Herr zu werden suchte; er nahm wenig Fleischspeise zu sich und genoss im wesentlichen Krautbrühe, Pflanzen und Früchte, die er immer sehr gern gegessen hatte und denen er z. T. wohl auch sein langes Leben verdankte. Am Sonnabend 20. März lag er noch die

Zeitungen; aber um 6 Uhr abends verlor er das Bewußtsein und blieb in diesem Zustande bis zum Montag 31. März (20. März alten Stils), an dem er morgens zwischen 1 und 2 Uhr im 88. Lebensjahre in die Ewigkeit entschlummerte. Seine herkömmliche Hülle wurde nach London übergeführt, wo sie in der Westminster Abbey, nahe am Eingang zum Chor, beigesetzt ward. Ueber seinem Grabe ließ ihm 1731 seine Familie ein prächtiges Denkmal von Marmor errichten, das in lateinischer Sprache folgende Inschrift trägt: Hier ruht der Ritter Sir Isaac Newton. Mögen die Sterblichen sich freuen, daß unter ihnen lebte diese Zierde des Menschengeschlechtes.

Je früher Sie
Ihr Inserat
aufgeben, umso mehr
Sorgfalt können wir für
gute Ausführung
dasselben anwenden.
General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

Notiz über Rind.

Im „Sunday Express“ beginnt Marshall Joffre, der erste Oberkommandierende der alliierten Truppen im Weltkrieg, eine ausführliche Darstellung der Vorgeschichte und des Verlaufes der Marne-Schlacht.

Joffre, der allemal seine eigenen Befehle und die anscheinend von französischer Seite aufgefundenen Befehle des deutschen Hauptquartiers in Luxemburg veröffentlicht, bezeichnet den General v. Klud als den Feindschicksaligen an dem Wanken des deutschen Operationsplanes. Klud habe zwei alte militärische Angehörige gegen die Anordnungen des Generalstabschefs von Moltke begangen, die nach Joffres Ansicht zur Folge hatten, daß der Mißerfolg des deutschen Operationsplanes für die Marne-Schlacht bereits vor Beginn der Schlacht besiegelt war.

Anstatt auf dem Marsch durch Nordfrankreich auf Paris, wie Moltke es vorgeschlagen hatte, ein bis zwei Tagesmärsche hinter der Armee Bülow zurückzubleiben, habe Klud nach eigenem Ermessen gegen den Operationsplan des deutschen Hauptquartiers Stellung eingenommen, die ein bis zwei Tagesmärsche vor dem damaligen Stand der Bülow-Armee gelegen waren. Durch diese Eigenmächtigkeit Kluds sei es erst dem französischen Generalstab möglich geworden, die deutsche Umfassungsabteilung zu beschnitten. Klud habe die deutsche Armee geradezu in eine französische Falle geführt.

Schutzbestimmungen für die Mieter von gewerblichen Räumen.

Vom Mieterbund Barmen e. V. wird uns geschrieben:

Ein heute veröffentlichtes, vom 17. März datiertes Reichsgesetz schaffte zugunsten der Mieter von Geschäftsräumen Schutzbestimmungen. Es handelt sich um eine Änderung des Mieterschutzgesetzes, die durch die preussische Verordnung des Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 veranlaßt worden ist. Bei den Landtagsberatungen über die Verordnung hat bekanntlich die demokratische Partei die Forderung nach einem obligatorischen Schiedsverfahren erhoben. Dieser Forderung wird durch das neue Reichsgesetz in gewisser Weise Rechnung getragen. Danach ist für alle Fälle, in denen ein Vermieter auf Räumung klagen will, im wesentlichen also für Geschäftsräume, im Sinne der genannten Verordnung vorgeschrieben, daß der Erhebung der Klage ein Schiedsverfahren vor dem Mieterbunde vorausgehen hat.

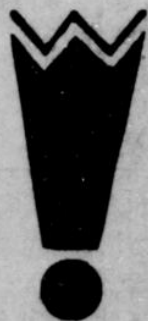
Dies kann zwar nicht in der Sache selbst entscheiden. Es ist vielmehr reine Güteinstanz. Der Vermieter muß aber seiner Räumungsklage eine Bescheinigung des Mieterbundes beifügen, daß der Vermieter oder ein Vertreter anwesend war, ein gültiger Ausgleich zwischen den Parteien erfolglos versucht worden ist. Dem steht natürlich der Fall gleich, daß der Vermieter in dem Schiedstermin ausgeblieben ist. Natürlich kann der Vermieter nicht gezwungen werden, sich zu vergleichen. Man nimmt eben an, daß es in der Regel bei einem verständlich geleiteten Schiedsverfahren gelingen wird, einen Vergleich herbeizuführen, wenn sich die berechtigten Interessen der Parteien nicht unvereinbar gegenüberstellen.

Die Vorschrift hat rückwirkende Kraft. Auch wenn der Vermieter vor dem Inkrafttreten der Verordnung vor dem 19. März schon eine Räumungsklage angehängt hat, muß das Gericht die Entscheidung bis zur Erledigung des Schiedsverfahrens aufsehe. Andererseits kann auch ein Mieter, der eine Räumungsklage befürchtet, die Einleitung des Schiedsverfahrens beantragen.

Das neue Gesetz will den Mietern noch nach einer anderen Richtung helfen. Ihrem Schutz dient der bekannte Paragraph 49a des Mieterschutzgesetzes, der die Befristung des Mietvertrages einschränkt. Seine praktische Anwendung scheiterte an der außerordentlichen Schwierigkeit, festzustellen, was eine angemessene und was eine unangemessene Mietsforderung ist. Um dem abzuwehren, vorschreibt das Gesetz jetzt die obersten Landesbehörden Preußens, also das Wohlfahrtsministerium, allgemeine Grundsätze über die Gesichtspunkte aufzustellen, die nun unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse für die Beurteilung der Angemessenheit des Mietzinses im Sinne des Paragraphen 49a von Bedeutung sind. Das ist eine Aufgabe, um die man das Ministerium nicht beneiden wird, und deren Lösung nur möglich ist, wenn es sich rechtzeitig mit den Sachkundigen auf allen Ecken in Verbindung setzt.

Immer bessere Qualitäten zu immer niedrigeren Preisen.

Diesen Grundsatz haben wir immer vertreten
und seit 54 Jahren darnach gehandelt. :: ::



Direkter Bezug der Grundstoffe in großen Mengen, die Herstellung der Kleidung in eigener Kleiderfabrik, der unmittelbare Verkauf an den Verbraucher sind Vorteile, welche sich sowohl im Preis wie in Güte :::: angenehm bemerkbar machen. ::::

Wir empfehlen:



Sakko-Anzüge

für die Straße, gute Strapazierware
M 23.- 26.- 29.-
M 33.- 36.- 39.-

Sakko-Anzüge

gute Chev.-Qual. u. K'garnart. Stoffe
M 42.- 46.- 50.-
M 55.- 60.- 66.- 72.-

Sakko-Anzüge

wunderb. Stoffe u. Verarbeit., Ersatz für Maß
M 80.- 88.- 96.- 105.-
M 115.- 125.- 135.-

Frühjahrs-Ulster und Schlüpfer M 39.- 42.- 46.- 50.- 55.- 60.-

neue kleidsame Formen, schöne Ausmusterung..... M 66.- 72.- 80.- 88.- 96.- 105.-

Für Jünglinge u. Knaben große Auswahl zu billigsten Preisen.

Vor Ihrem Einkauf bitten wir Sie,
unsere Schaufenster zu besichtigen.

Elberfeld, Wall 32

Fritzsche

Elberfeld, Wall 32

31. März 1927

[illegible]

b378

Ein Wunderwerk der Technik.

So manchmal hört man darüber klagen, daß die Romantik aus unserem Zeitalter der Technik verschwunden sei. Nichts ist falscher als diese Klage. Die Romantik ist nicht gestorben, sondern sie lebt in veränderter Gestalt auch in unserem Zeitalter fort. Oder ist es keine Romantik, wenn eine 64-seitige Rotationsmaschine die Zeitungen in unendlichen Massen herstellt? Ist es keine Romantik, wenn der bessere Teil des Eisens in phantastischen Hitzegraben zum Stahl wandelt? Ist es schließlich keine Romantik, wenn eine Maschine in Gang gesetzt wird, die imstande ist, täglich hundert-fünzigtausend Kolben für Glühlampen herzustellen? Es ist in der Tat eine neue Romantik, und alle die, die in Berlin dieser Tage einer Einladung der Osram-Gesellschaft beizuwohnen, werden etwas von dieser modernen Romantik, die die Gefühle und Lager einer modernen Maschine vieltausendfach märchenhaft bewegt. In einflußreichen zweckmäßigen Bauten hat Regierungsverwaltungsbürokratie die äußere Hülle für ein Wunderwerk geschaffen, das einzig nicht nur in Deutschland, sondern auf dem ganzen Kontinent steht: das neue Maschinenglas-Werk der Osram-Gesellschaft.

Der Fabrikationsgang der Glühlampe teilt sich in zwei voneinander getrennte Hauptstränge: die komplizierte Herstellung des Leuchtstrahles und die an sich einfache Anfertigung der Glühlampe, der Glühlampe, des sogenannten Kolbens. Beide Stränge treffen sich dann an der Stelle, wo der Einbau des Drahtkörpers in den Kolben zu erfolgen hat. Bei der Herstellung des Leuchtstrahles und seiner Montage auf den Lampenfuß werden seit langem in weitgehendem Maße Maschinen und automatisch arbeitende Einrichtungen benutzt, weil nur auf diese Weise eine Massenfertigung mit dem Ergebnis eines in der Qualität stets gleichen Produktes möglich ist. Bei der Anfertigung der Glühlampe aber war man bisher auf Handarbeit angewiesen. Es gab einfach noch keine Maschine, die den Glasbläser völlig ersetzen konnte. Diese Handarbeit verlor sich so lange mit Massenproduktion, als die benötigten Kolbenmengen sich in

gewissen Grenzen hielten. Inzwischen aber ist der Bedarf Deutschlands an Glühlampenkolben auf rund hundert Millionen im Jahr gestiegen, und es trat immer gebieterischer die Forderung auf, die Erzeugung dieser riesigen Mengen zu mechanisieren.

Zum ersten Male hat deshalb in Deutschland und wohl auch auf dem europäischen Kontinent die Osram-Gesellschaft die Kolbenblasmaschine, die sogenannte Westlake-Maschine, aufgestellt, die, wie oben bereits erwähnt, imstande ist, täglich hundert-fünzigtausend Kolben herzustellen. Der heute bei einer Besichtigung durch die deutsche und die ausländische Presse, ferner durch führende Industrielle aus der deutschen Elektrowirtschaft Gelegenheit hatte, diese Maschine zu sehen, muß dem oben ausgesprochenen Gedanken beistimmen, daß die Romantik hier in geradezu phantastischer Weise ihre Wiederauferstehung feiert. Wie da aus einem großen Ofen die Maschine sich die Menge flüssigen Glases herausnimmt und sie dann in wenigen Minuten so ausbläst, daß jede Form moderner Glühlampen erreicht wird, grenzt in der Tat an das Wunderbare. In rotglühender Masse wird das Glas aus dem Schmelztrichter herausgenommen und nun an verschiedenen Glasrohren entlang geleitet, wo dieser Glasstrom in der Form ausgeblasen wird, wie er zukünftig irgendwelchen Schreibstift eines Bürgers oder eines Boudoirs beleuchten soll. Zunächst streckt er sich in die Länge, dann wird er in die Breite ausgeblasen und schließlich, erkalte, auf ein Röhrenband in ziemlich unregelmäßiger Weise abgeliefert, um schon auf diese Weise seinen Widerstand gegen die Strohkraft zu erproben. Nur einmal greift dann die Menschenhand ein, um das Glas mit hochlumigen Licht auf seine technische Eignung hin zu prüfen, und fünf Minuten, nachdem das flüssige Glas die Schmelzwanne verlassen hat, ist auch schon die zukünftige Glühlampe verpackt, um in die Abteilungen der Osram-Werke transportiert zu werden, wo sie mit dem Leuchtstrahl auf den Lampenfuß mechanisch befestigt wird.

Man stelle sich vor, daß diese Maschine fünfzigtausend Kolben täglich, drei bisher aufgestellten

Westlake-Maschinen täglich hundert-fünzigtausend Kolben herstellt, so kommt man auf eine jährliche Produktion von 40 bis 45 Millionen Kolben. Das sind phantastische Zahlen, die nur durch die mechanische Verfeinerung erreicht werden können, und die Osram-Gesellschaft wird bei diesem Ergebnis nicht stehen bleiben: der endgültige Ausbau steht vier Kolben mit vier Wannen und je vier Kolbenblasmaschinen vor, mit denen sich die Kolbenproduktion von 200 bis 250 Millionen Kolben erreichen läßt.

Es ist selbstverständlich, daß die Osram-Gesellschaft ihr Werk vertikal ausgebaut hat, und daß das Rohmaterial (Sand, Kalk, Dolomit, Quarz, Soda und Potasche) ebenfalls in dem sogenannten Gemengebäude in großen Wuntern von je 15.000 bis 20.000 Kilogramm Rohgewicht durcheinander geschüttet und in einer Mischtrammel innig miteinander vermengt wird. Dieses fertige Gemenge wird dann an die Schmelzwanne gefahren und dem eigentlichen Ofen zugeführt. Dieser Ofen, ein aus großen Schamotteblöcken zusammengefügtes Gefäß, faßt rund 13.000 Kilogramm geschmolzenen Glases. Es stellt einen Ofen von einem Meter Tiefe bei einer Oberfläche von rund fünfzig Quadratmetern dar. Ein Blick in diese Wanne — mit bewaffnetem, blauemaltem Auge selbstverständlich — ist zugleich ein Blick, man möchte sagen, in das Chaos der Schöpfung. Es wället und brodelnd und brauset und sticht, und alles ist durchglüht von einem überirdischen Lichte. Etwa fünf bis sechs Tage braucht das Rohgemenge, das zur Glasherstellung erforderlich ist, bis es aus dieser Wanne auf die obenbeschriebenen Kolbenblasmaschinen gelangt. Das Ganze ist ein Prozeß von so einfacher und damit zugleich so wundervoller Technik, daß man in Ehrfurcht sein Haupt vor den Männern beugt, die eine solche Anlage erbaut haben.

Bei der Eröffnungsfeier und der Einweihung dieses Osram-Maschinenglaswerkes sprach der Vorsitzende des Vorstandes der Osram-Gesellschaft, Direktor Dr. Reinhardt, die einleitenden Worte, und Professor Dr. Gehlhoff hielt einen Lichtbildervortrag über das neue Werk. Von namhaften Industriellen waren u. a. anwesend: Geheimrat Dr. Deutsch von der AGO, die Reichsminister a. D. Deuburg und v. Raumer, das Präsidiumsmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Herrn Krämer, Kommerzienrat Dr. Mamroth als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Osram-Gesellschaft, den man zugleich als den geistigen Leiter der ganzen Neuanlage ausprechen darf, Präsident Dr. Warburg, Bürgermeister Augustin von Charlottenburg und Direktor Adolph von der Berliner Elektrizitäts-Werke A.-G. H. H.



Die gewinnreichere Ziehung.

A.: Für mich ist jede Ziehung ein sicherer Gewinn!

B. (ironisch): „Und da kaufen Sie sich kein Los?“

A.: „Quatsch, ich bin Zahnarzt!“

Aus dem Geschäftsleben.

Das seit 1882 bestehende Spezialgeschäft in Glas, Porzellan, Kristall und Steinzeug Otto Kikuth & Co. verlegt mit dem 1. April seine Geschäftsräume nach Rönnefeldt 1a, 1. Etage. Durch die bedeutend erweiterten Geschäftsräume ist die Firma in der Lage, eine formidabile Musterkarte in den einfachsten bis zu den elegantesten Artikeln der Keramik zu zeigen. (S. Anz.) 21.306

Kikuth der gute Keramikkünstler



Damen-Frisier-Salon

im 1. Stock

unseres Hauses ist fertiggestellt. — Ein von Künstlerhand entworfener, behaglicher Raum, eingerichtet auf Grund der neuesten Erfahrungen, mit allen Bequemlichkeiten und technischen Neuerungen, wird er eine Sehenswürdigkeit für das Wuppertal darstellen.

Erstklassige Damen-Friseure und -Friseurinnen, ferner Maniküre und Schönheits-Pflegerinnen stehen zur Verfügung der Damen.

Ein Kinder-Frisier-Salon

ist gleichfalls vorhanden, dessen originelle u. zweckmäßige Einrichtung eine Freude für Mutter u. Kind sein wird.

Wir eröffnen

am Freitag 1. April, vormittags 10 Uhr und bitten um zwanglose Besichtigung. Ihre Erwartungen bezüglich Ausstattung und Bedienung werden Sie bei weitem übertroffen finden.

TIETZ

Elberfeld

Donnerstag, 31. März

1940

Rund um die Zeit.

Wir rufen, wir fahren mit der Zeit! ...
Kauft Blumen, holde Frühlingskinder! — Es wird
noch heller in Elberfeld ...

Also so ein Sonntag im März, das ist
doch was, nicht wahr? — Früher — Sie entsin-
nen sich? — da machte man als Höchster der
Gefühle so eine Wagenpartie zum Schwei-
mer Brunnen oder sonst wo hinaus „bei Mutter
Trüm“. Heute ist Raum in der kleinsten Chaussee-
wanne für ein glücklich liebendes Paar. Auch auf
den Zugschienen der Motorräder blüht es
frühlingshaft und die Modellkleider, die gestern
noch in den Schaufenstern prangten, fahren morgen
schon hinaus ins Weinberg-Grün, wo die Mädchen
war noch raufen, aber anstelle der Frau Nach-
tigall das Motorrad und manchmal auch das
Motorradmodell flutet, die Automobile hupen und
der Fußwandler zum Kerger auch noch den gan-
zen Staub schluden darf.

Na, so ganz ist die Poesie der Landschaften
bei uns im Vergleichen noch nicht ausgestorben.
Ab und zu sieht man noch so 'nen Landbauer durch
die Gegend wackeln und auch die lampengetriebenen
Gartenlauben beweisen uns, daß das Pferd
noch höhere Aufgaben zu erfüllen hat, als beim
Pädschleichen den Weg eines vergänglichsten durch
die menschliche Verdauungsmühle anzutreten.

Ja, diese Gartenlaubenidylle haben es in sich.
Denn beim Ausfahren der Musikanten mit dem
Liederschall oder mit dem Zerklopfen — brinnen
ist die „Hauskapelle“ untergebracht, die zum Teil aus
einer Kacheln, etlichen Zupfgeigen und Mandolin-
nen besteht. Achtung! Es steht das schöne Volks-
lied: ... ja die Li-abe, die Li-abe, bringt man-
chen ins Grab. Und sie zweifelt vor Verführung
an der Flut, tref se rut, an se fürst se vor Ver-
zweiflung in den Flut!

Teilen wir uns den Schaden wie das Ver-
gängen: es ist ebenso nett, per pedes aposto-
lorum seine Sonntagswanderung zu unterneh-
men, wie im eigenen Auto, im Mietwagen, im
Autobus mit seinem Verein mit Singlied und
Klingklang der Mutter Grün seine Wüste abzu-
fahren. Und wenn der passionierte Automobilist
etwa bidnäsig auf den Fußpfad herabsieht, so
kann dieser schließlich mit demselben Rechte sagen:
„Bitte, nur kein Reib! Wer hat, der hat — und
wenn es nur ein Paar gesunde Beine sind und
ein frischfröhlich Gemüt nach der Melodie: Was
frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden
bin!“

Denn der Frühling läßt seine Blumen und
Blüten für alle wachsen, die Sinn dafür haben,
daß Licht und Farbe zu des Lebens kostbarsten
Gütern gehören. Nicht wahr, es ist doch nett, wenn
die Blumenverkäuferinnen die holden Frühlings-
kinder in den Straßen anbieten und ein gaulanter
Kavalier seiner Herzenstöne so ein Sträußlein
bediirt — oder gar ein Ehemann, der noch nicht
vergessen hat, was er seiner besseren Hälfte schuldig
ist, mit erinnerungsbezeugenden Wägen der Gattin
reich zu sein. Sträußlein sagt, um es ihr mit einem
sinnvollen Blick zu überreichen. Ja, weißt du
noch, meine Liebe — damals, da war drauß
alles so prächtig, und es war uns so wohl ...

Menschenkind, laß Blumen sprechen,
Ach, das Glück, es weht dahin,
Grab' in dieser Zeit, der fischen,
Gaben Blumen wieder — Sinn!
Schminkt die Welt sich immer fächer,
Scheint in ihr der Teufel los:
Et gewirrt allerhand Kazzaner,
Aber einen Frühling bloß ...!

Einen Frühling, der dein Leben
In der Jugend hold beglückt,
Dich dem Kaiserreich treiben,
Gott sei Dank, etwas entrückt!
Einen Frühling, dessen Schimmer
All dein Dasein überstrahlt,
Ein Gelächter, der dir immer
Deines Lebens Rechnung zahlt.

Was werden die Kölner zu dieser Erleuchtung
sagen ...? Ja, ja — der erleuchtete Chrono-
meter strahlt bis nach Wipperfurth, Gum-
mersbach und Waldbrohl. Und wenn die
Kölner meinen, die Fahrt der Elberfelder ins
Oberbergische sei ein verpöchter Rosenmontagszug
gewesen, so könnte man den Spieß im Licht der
Elberfelder Rathausuhr drehen, ja auch umdrehen
und behaupten, daß diese Neukirchener der Kölner
etwas nach Plauer Montag-Katerstim-
mung klingen.

Wald funkeln des Rathauses Uhren
Nach allen vier Richtungen hin,
In diesen leuchtenden Spuren
Liegt hoffentlich tieferer Sinn ...
Die Stadt ist still und es dunkelt



Glücklich ist der Mensch mit nichts,
Der sich wie ein Dilldopp dreht;
Jugend geht mal durch die Fichten,
Was ein Weiser recht versteht ...
Deines Lebens hohe Ziele
Reifen meistens erst im Herbst,
An der Jugend frohe Spiele
Denkste gern noch, wenn du Herbst.

Hold wie Blumen, reich wie Blüten
Zoll uns Jugend, Frühling sein:
Dann kann später toben, wüten,
Weitertraum und Leid herein.
Ruf dir mander Wunsch zerbrecen,
Bahr' dir die Erinnerung,
Laß des Frühlings Blumen sprechen
Und dein Herz bleibt ewig jung!

Sie haben doch kürzlich die Lokalnotiz gelesen,
daß man die Uhren am Elberfelder Rat-
haussturm jetzt alle beleuchten will, nach-
dem sich die einseitige Probebeleuchtung bewährt
hat. Die Bewährungsfrist hat ein wenig länglich
gedauert und nun, wo der Sommer kommt —
aber halt, die Polizeistunde ist verlängert und da
ist es immochin gut, wenn mander, der die Nacht
zum Tage macht, am erleuchteten Rathaussturm
festhalten kann, was die Glocke geschlagen hat.

In Elberfeld nicht allein,
Doch schau: vom Rathaus da funktelt
Die Zeit ins Land hinein.

In Adeln am Rheine, da fließt
Die Lorelei so gespannt,
Und ihre Verheißung, die blüht
Uns oberbergische Land ...
Sie möchte das Steuer verbrehen
Dem Landrat, der Eisenbahn —
Doch hat schon ihr lodendes Fischen
Gar manchen Schaden getan.

Der Schiffer in seinem Raden,
Der schwankt zwischen Wohl und Weh,
Den spekulativen Raden
Den sah er beinahe nicht, o nee ...
Doch endlich hat er sich besonnen,
Madame, was sagen Sie nun?
Doch ist er nicht ganz noch entronnen
Dem lorchelhaften Tun.

Es schaukelt der Raden bedenklich,
Und hold die Verheißung noch blüht,
Doch scheint uns der Reffen schon fränlich
Auf dem die Jungfrau dort sitzt —
Sie läßt sich mit innerem Ramme
Das Haar, den Willen ein-
Ihn auszugleichen, Madame,
Ist nicht das Vergnügen da!

Sonntags-Rückfahrfahrten

an den Oster-Feiertagen.

a. Sonntagrückfahrfahrten werden ausgedehnt
für die 2., 3. und 4. Wagenklasse. Sie haben
Gültigkeit von Gründonnerstag, mittags
12 Uhr, bis zum Ostermontag einschließlich.
Innerhalb der verlängerten Geltungsdauer kön-
nen die Karten an jedem dieser Tage zur Hin-
und Rückfahrt benutzt werden. Die Rückfahrt muß
auf der Zielstation der Fahrkarte spätestens Dien-
stag um 9 Uhr vormittags, von Unterwegshatio-
nen spätestens mit dem Zuge angetreten werden,
der die Zielstation Dienstag bis 9 Uhr vormit-
tags verläßt. Die Reise ist nach 9 Uhr vormittags
ohne Fahrunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem
nächsten anschließenden Zug zurückzulegen. Mit
Sonntagrückfahrfahrten 2. und 3. Klasse können
auch Eil- und Schnellzüge benutzt werden. Für
letzte sind allerdings besondere Schnellzugzu-
schlagsarten zu zahlen. Diese Zuschläge betragen
bei einer Entfernung von 1-75 Kilometer in der
2. Klasse 1 Mark, in der 3. Klasse 50 Pf.; bei
einer Entfernung von 76-150 Kilometer in der
2. Klasse 2 Mark, in der 3. Klasse 1 Mark; bei
einer Entfernung über 150 Kilometer in der 2.
Klasse 3 Mark, in der 3. Klasse 1,50 Mark.

Rundfunk am Freitag.

Zur Erklärung: Sa = Langenberg,
Mü = Münster, Do = Dortmund.
Westfälische: Langenberg, 468,8, Münster 241,9, Dortmund 283
11.00-12.00 Elberfeld (für Sa, Mü, Do): Sendungen für
Berichte und für die Industrie.
1.30-2.30 Münster (für Mü, Sa, Do): Kammermusik
für Gitarre, Bratsche und Klavier.
2.30-2.45 Köln (für Sa, Mü, Do): fünf Minuten
der Kaiserzeit.
4.15-5.00 Dortmund (für Sa, Mü, Do): Rundfunk
für die Handwerker: Was steht in der nächsten Woche?
5.00-6.00 Köln (für Sa, Mü, Do): Kammermusik, Zeitungs-
nachrichten.
6.30-6.45 Dortmund (für Sa, Mü, Do): Welchen Beruf
wähle ich? 4. Teil.
6.45-6.55 Köln (für Sa, Mü, Do): Dr. Wehler-Röntgen
das Schachhaus „Argentinien“.
7.15-7.35 Köln (für Sa, Mü, Do): Direktor Probert,
Köln, Qualität Unterhaltung.
7.45-8.00 Münster (für Sa, Mü, Do): Geheimrat Univ.-
Prof. Gorman: Städte und Landschaften: Die
Westfälische und ihre Bevölkerung (II).
8.00-8.15 Dortmund: Musikalische.
8.15-9.15 Dortmund (für Sa, Mü, Do): Übertragung
des Vortrags von Prof. Dr. Wehler-Röntgen aus
dem Vereinshaus in Bochum. Thema: Neues aus
der Rundfunkwelt.
9.15-10.15 Köln (für Sa, Mü, Do): Vokal-Konzert des
Kölner Doppelquartetts 1927 unter Leitung der
Kölner-Vereinigung des Westfälischen Rundfunks.
10.20 Köln (für Sa, Mü, Do): Letzte Meldungen und
Sportbericht.
10.30-12.00: Langenmusik.

Korrespondenz macht all

und ist auch ungeheuer. Wir raten deshalb allen Korrespon-
dentinnen, die zum Jahresschluss den letzten Brief und Zei-
tungen, die ungeschicklich, dabei wichtige Zeitungs-
beurteilungen, die aus der bestimmten Zeitungs-
und mit Gutschriften, die die Aufsicht über die
Schrift und Zusammenfassung in der Hand erhalten.

GARDINIEN

In der Fülle guter Qualitätswaren finden Sie die reizvollsten Schöpfungen der fortgeschrittenen Herstellungskunst.
Auch hier kommt die Preiswürdigkeit zur Geltung, für die unser Haus bekannt ist.

Brise-bises	0.29
abgepaßt in Tüll, schöne Muster, Stück 0.35,	
Scheibengardinen	0.30
in Tupfen- und Blumenmustern, Mtr. 0.58,	
Tüll-Borden in verschiedenen	0.39
Breiten, moderne Muster..... 0.78,	
Etamine 150 cm breit,	0.68
gute Qualität..... Meter 0.98,	
Gardinen-Mull	0.95
gestreift und getupft..... Meter 1.45	
Spannstoff doppelt breit, mod	0.95
Muster, gute Qualität..... 1.95, 1.25	
Landhaus-Gardinen	0.95
mit Volant, gute Qualität..... 1.75,	
Halbvorhänge aus Etamine m.	0.98
gut verarbeitet..... Einsatz zu Spitze 2.90, 1.95,	
Madras nellgr.	1.25
in Streifen und gemustert..... 1.95,	
Dekorations-Rips in vielen	1.75
Farben, „Indanthren“..... 2.90,	

TEPPICHE	
Jute-Boucle-Läufer	1.95
ca. 67 cm breit..... Meter	
Haargarn-Läufer	3.50
ca. 69 cm breit, Streifen, in schönen, modernen Mustern..... Meter	
Plüsch-Läufer	6.90
ca. 8 cm breit, solide Qualität..... Meter	
Cocos-Läufer	2.25
90 cm breit 3.25..... 67 cm breit	
Boucle-Teppiche	
imitiert, in schönen Mustern	
ca. 130/200 cm 170/230 cm 200/300 cm	
9.75 19.50 29.50	
Haargarn-Teppiche	
ca. 170/235 cm ca. 200/300 cm ca. 250/350 cm	
45.00 68.00 98.00	
Velourplüsch-Teppiche	
solides dichtes Gewebe	
ca. 170/230 cm ca. 200/300 cm ca. 250/350 cm	
45.00 68.00 110.00	

Gittertüle	1.75
arab. und weiß, in allen Breiten, 2.75, 1.95,	
Künstler-Stoffe	1.95
mod. Quer- und Längsstreifen..... 2.95,	
Madras dunkelgr.	1.95
130 cm breit, moderne Muster..... 2.90,	
Madras-Garnitur	1.95
3teil., 2 Schals, Behang m. Fransen 2.90,	
Kunstseidene Damaste	2.75
aparte Farben und neuere, eleganten, ca. 130 cm brt., Mtr.	
Bettdecken 1bettig	2.90
in Tüll und Etamine..... 5.75, 4.90,	
Vorhänge, 2 Flügel	3.90
in schönen Mustern, gute Qual., Paar 5.90,	
Halbvorhänge	4.90
mit echtem Fillet-Durchsatz.....	
Bettdecken 2bettig	5.90
gute Qualitäten..... 8.75, 7.90,	
Halbvorhänge ecru	14.75
ganz Fillet-Netz und gestopft..... 18.50,	

Wir übernehmen die
Ausstattungen ganzer
Wohnungs-, Neubau-
u. Villen-Einrichtungen

MICHEL

Akt.-Ges.

Das moderne Kaufhaus

Elberfeld

Unsere Anfertigungs-
Abteilungen stehen
unter der Leitung
allererster Fachleute

Kein Laden! Nur Lager!

Aluminium-Lagerhaus

Willy Proebsting

Grötestr. 7. u. 10 U.-Barmen Fernsprecher 1008
empfiehlt sich in sämtl. Haus- u. Küchengeräten

komb. Herde
Kamine
Zimmeröfen
Kohlenherde
Gasherde
Gaskocher
Wandschoner
Emaille-Waren
Porzellan-Waren



Glas-Waren
Bürsten-Waren
Zink-Waren
Elektrische
Waschmaschinen
Wassermeter-
maschinen
Wringmaschinen
Mangelmaschinen

Geschenk-Artikel

Lagerbesuch lohnend!

Kein Kaufzwang!

Zeitung: "Schlesier" 25. 11. 1934. 50.

Tabak-Trost

Elberfeld, Schwanenstr. 48, Tel. 2001 u. Hochstr. 75
Barmen, Ref. Kirchstr. 16.

Preiswerte Zigarren

- | | |
|--|---------|
| Lochvogel, mittelkräftige Sumatra | 10 Pfg. |
| Nr. 48, prächtiges, blumiges Aroma, schnee-
weißer Brand | 12 Pfg. |
| Epos, Sumatra-Fehlfarben, hochfeine Alltags-
Zigarre, würzig, sparsamer Brand, eine
Zigarre für den anspruchsvollen Raucher | 15 Pfg. |
| Freies Recht, ganz mild, feine leichte Einlage | 15 Pfg. |
| Eine Kleinigkeit, eine kleine, milde Sumatra-
Sundblatt | 10 Pfg. |
| Margot, vorsortiert, ein kleines Kunstwerk aus
leichtem und doch mildem Sumatra- und
Havanna-Tabak | 15 Pfg. |
| Obwohl klein, betrieht diese Zigarre jed. Raucher | |
| Oberon, leichte Sumatra | 20 Pfg. |
| Protektor, würzige Sumatra-Fehlfarben | 20 Pfg. |
| Plinius, Fehlfarben, ein Meisterwerk aus feinsten
Sumatra- und Havanna-Tabaken, mild und
würzig, für den ganz verwöhnten Raucher | 25 Pfg. |

Tabake

- | | |
|---------------------------------------|-----------|
| Kleppert, Haus blau, kräftig und grob | Pfd. 1.25 |
| Kleppert, Haus braun, kräftig | Pfd. 1.50 |
| Holländer Kräftig | Pfd. 0.80 |
| Holländer Feinschnitt | Pfd. 0.75 |
| Amerik. Basil, kräftig und grob | Pfd. 1.00 |
| Grenz-Tabak, kräftig und grob | Pfd. 1.00 |
| Leichte Variance-Schnitt, grob | Pfd. 1.50 |
| Gekreuzter Valk, Feinschnitt | Pfd. 1.50 |
| Leichter Lehmscher Streng-Tabak | Pfd. 1.75 |
| Demreiter, leichter Haarschnitt | Pfd. 1.50 |



In den neuesten Mode-
schuhen für das Früh-
jahr - von den einfachsten
bis zu den elegantesten
Modellen - bringen wir
eine enorme Auswahl zu
den billigsten Preisen.

Sie finden bei uns alle For-
men und Farbstellungen,
die von der jetzigen Mode
verlangt werden. Jedes
einzelne Paar ein Meister-
stück der Schuhfabrikation

Schuhhaus J. Cibulski
ELBERFELD / HERZOGSTR. 31



Die meisten Hausfrauen glauben immer noch

es sei nur möglich, mit Butter eine gute Küche zu führen. Demgegenüber kann nicht oft genug betont werden, dass solche Ansichten völlig veraltet sind. Weder an Geschmack, noch an Nährwert, noch an Verdaulichkeit besteht auch nur der geringste Unterschied zwischen Butter und dem vollendetsten Erzeugnis der Margarine-Industrie, der Feinkostmargarine „Blauband frisch gekirnt“, sie ist ein Edelprodukt von ausserordentlichem Wert.



1/2 Pfd. 50 Pfennig

Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche“ gratis

Reparaturen
an
Küchen und
Gefahren

W. W. Grotzsch
Wasser-Gießer
Klorenmacher
G. Böhmer, Bismarck-
str. 12, Elberfeld 1.

Auto-Garagen

aus Wellblech
Fahrrad-
Schutzhäuser
Schuppen
jeder Art
Gehr. Achenbach C. M. B. H.
Vertr. Jakob Weinmann, Elb. Königsstr. 351, Tel. 7004.

Tüchtige Frauen Wunderschön

alle ersten ständigen Möbel & Tisch-
Elberfeld: O. & W. Voss, Elberfeld, Bismarck-
str. 12, Elberfeld 1.



Herr Bäuglich: „Siehst Du nun, daß Quikla rein und fein ist? Deshalb ist er auch seit 20 Jahren so sehr beliebt? Er schmeckt ausgezeichnet und ist dabei 2 bis 3 mal ausgiebiger als Bohnenkaffee und Malzkaffee.“
Herr Bäuglich: „Seht bin ich überzeugt und will auch nur noch Quikla auf den Kaffeetisch!“

Kleiderstoffe und Seiden

- | | |
|---|--|
| Kasha naturfarbig, reine Wolle | p. Mtr. 1.35 |
| Shollands, Ottomane u. Rips | 130/140 cm breit, vorz. Qual. p. Mtr. 2.50 |
| Waschseide Kunstseide, neueste Ausmusterung | p. Mtr. 1.85, 1.40 |
| Pulloverstoffe mit Kunstseide, speziell für Kinderkleiden, in schönen Dessins | p. Mtr. 0.90 |
| Reinwoll. Mussoline hübsche Kleiderdessins vorz. Qualitäten | p. Mtr. 1.35, 1.85 |
| Kleiderstoffe Crepe de Chine, Eolienne usw. | p. Mtr. 5.00, 3.00 |
| Kantel-Ottomane u. Damassé schwarz | p. Mtr. 0.90 |

Kondensierkaffee neueste Muster p. Mtr. 6.75

Kipdorfer Stofflager

Ostwald & Silberberg
Elberfeld 307 Kipdorf 40.

Geschäfts - Verlegung !

Am 1. April verlege ich mein

Pelzwaren- und Schirm-Geschäft

von Eilf, Berlinerstr. 28 (am Landgericht) nach

Barmen, 105 Unterdörnerstr. 105

(Nähe Postbrücke).

Ich führe wie bisher nur beste Qualitätsware in fachmännischer Ausführung zu billigsten Preisen.

Lina Lührsen.



Wilhelm Gruben Elberfeld Hofkamp 50

Feinste Qualitätswaren zu niedrigen Preisen. Lieferung frei Haus!

Das Allerfeinste Pfd. 2.00

Wollwische unges. Melkerei-Butter	Pfd. 2.00
Deutsche unges. Melkerei-Butter	Pfd. 1.90
Vollkorn-Trinkeler	10 Stück 1.00, 1.50, 2.00 und 2.50
Reiner Bienenhonig	Pfd. 1.00
Reiner Schmalz	Pfd. 1.00
Wollwische, vollfett, Pfd.	1.00, 1.50 und 2.00
Reiner, vollfett, Pfd.	1.00 und 1.50
Schmalz, vollfett, Pfd.	1.00
Gorgonzola-Käse	1.00, Requefort-Käse 1.50
Limburger Käse	1.00, Brie-Käse 1.50
Camembert, Mainer, Rahmschicht, Parmesan und andere Sorten Käse.	

Jeden Freitag und Samstag:
Feinste holländische Appenzeller-Butter Pfd. 1.40
Junge Hühner Pfd. 1.50, junge Milchmastenten Pfd. 1.70

Spezialität Ahrbergs Wurst- und Aufschnittwaren
in stets frischer Ware und billigst. — Ferner:
Prima westfälische Plockwurst Pfd. 1.50
In Cervelatwurst Pfd. 1.20, In Schmalzwurst Pfd. 2.00

Weine vom Faß:
Rotwein, tiefdunkel Ltr. 1.20
Tarragon, halbsüß Ltr. 1.40
Malaga, süß Ltr. 1.70
— Flaschenweine in großer Auswahl. —
Prima Himbeersaft, feinste Qualität, 1/2 Flasche 1.00

Beachtenswert:

Frisch. Schmalzwurst	1.00
Gr. Auswahl gesalz. Schmalzwurst	0.80
Schmalzwurst, halbfett	0.80
Frisches Rindfleisch	0.80, 1.00
Nur niedrige Schmalzwurst	
Halbfettes Schmalzwurst	0.70
Frische Wurst	1.10
Speckwurst	0.80

Albert Forthmann, Elberfeld
an der Uhr, Bachstr. 51, gegenüb. Karstr.



Holzbau A.-G., Neuß a. Rh.

Fabrik neuzeitlicher Holzhäuser,
Türen, Fenster und Treppen.
Neue Kataloge soeben erschienen



Bedenken Sie

PUKANA-Salz
schafft gesunde
Körperkraft, beugt
Müdigkeit, Appetit-
losigkeit, Schlaf-
losigkeit, Magen-
schmerzen, Kopf-
schmerzen, Schwindel-
anfällen, Angster-
krankheiten, Gicht,
Rheumatismus, Ader-
verhärtung und Stuhl-
verstopfung hat, nehme
„PUKANA“-Salz.

Drogerie Tapken, Elberfeld, Schwanenstraße 22.
Gounermann, Barmen, Allee 147.

Mein großer billiger

OSTER-VERKAUF in Gardinen und Dekorationen

hat Ihnen aufs neue bewiesen,

daß ich ständig in **Auswahl, Qualitäten und Preisen** Gewaltiges leiste.

Trotz des täglichen Andranges finden Sie bei mir die gleiche Auswahl wie zuvor, denn seit Monaten habe ich bei den größten Gardinenfabriken Deutschlands eingekauft und Riesenmengen Waren, von der einfachsten bis zur elegantesten Art, aufgestapelt.

Zum Hausputz haben Sie Gelegenheit, für **wenig Geld** Ihre Fenster **modern** zu behängen, so daß in den meisten Fällen das Waschen der alten Gardinen nicht mehr lohnt.

Sehen Sie sich meine neu dekorierten Schaufenster an, so ist jedes weitere Wort überflüssig.

Ich bitte immer wieder zum Einkauf die Vormittags-Stunden zu benutzen.

Hier nur wiederum einige markante Beispiele aus meinen Riesenlägern:

Stores
eigene Anfertigung, nur gute Qualitäten, reich mit breiten Einsätzen und Spitzen . . . volle Größe 3., 2., **1.00**

Stores
Vorwiegend feine Handarbeiten mit Handhohlsaum, in weiß und ecru **3.00**

Stores
ganz moderne Stücke, schwere Handarbeiten, ecruartig, mit langen Leinenfransen, reich mit Handhohlsaum . . . 15., **10.00**

breite Stores
170-250 cm br., durchweg wertvolle Stücke, ganz moderne Art, reich mit Handhohlsaum u. feine Filzarbeit 20., 15., **10.00**

Dekorationen
ganz vorzügliche Qualitäten, hellgründig, moderne gewebte Muster, mit eingeknüpften Fransen, Fenster 3teilig 5., 3., **2.00**

Madras-Dekorationen
dunkelgründig, prima Qualitäten, ganz moderne Muster, Ueberhang mit langen Perlfansen, 2 Meter breit, Fenster 3teilig . . . 10., **7.50**

Bettdecken
ganz vorzügliche weiche Qualität, moderne Muster mit und ohne Volant, volle Größe 5., **3.00**

Etamine
meine bekannt dichten Qualitäten, kariert gestreift, klein kariert, glatt und Hohlsaum-Muster, 150 cm breit Meter 75, **45**

Netzstoffe
fein und grob geknüpft, prima Perlarn, 240 cm breit Meter **3.50**

Diwandecken
prima reinwollener Mohair, in vielen Farben u. getigert, volle Größe **25.00**

Madrasstoffe
sehr solide Qualitäten, moderne Muster, in dunkelgründig und hellgründig, 130 cm breit Meter 2.00, **1.25**

Gardinenmülle
prima Qualitäten, weiß und farbige, ecruartig, kariert, leicht u. waschecht, ca. 120 cm breit Meter 1.25, **1.00**

K.-Seid. Stoffe
für Dekorationen, moderne Muster, in herrlichen Farben, ca. 120 cm breit Meter 3.50, **2.50**

Ripsstoffe
für Bezüge u. Dekorationen, extra schwere Qualitäten, in vielen und Farben u. moderne Muster, 130 cm br., Mr. **1.25**

Schweizer Voile
sehr solide Qualität, feine weiche Aus-
stattung, ca. 115 cm breit Meter **1.00**

Gitter- u. Spannstoffe
prima weiche Qualitäten, ganz mod. Muster, in Plüsch, weiß u. ecru, 130-150 cm breit Meter 1.50, **75**

Diwandecken
extra schwere Plüsch-Qualitäten, Perser und moderne Muster, 150/700 **40.00**

Diwandecken
Kelim-Muster, doppelseitig gewebt, mit Fransen, extra schwere Qual., herrl. Muster **12.00**

Diwandecken
prima reinwollener Mohair, in vielen Farben u. getigert, volle Größe **25.00**

Diwandecken
prima reinwollener Mohair, in vielen Farben u. getigert, volle Größe **25.00**

Diwandecken
prima reinwollener Mohair, in vielen Farben u. getigert, volle Größe **25.00**

Diwandecken
prima reinwollener Mohair, in vielen Farben u. getigert, volle Größe **25.00**

Diwandecken
prima reinwollener Mohair, in vielen Farben u. getigert, volle Größe **25.00**

Teppiche ca. 180/240,
Jute Haargarn, doppelseitig durchgewebt, herrliche Muster, extra schwere Qualität, 200/300 **22.00**, **15.00**

Teppiche 200/300,
reinwollene Tapestry-Qualität, mit extra starkem Rücken, moderne und Persermuster **40.00**

Teppiche 200/300,
prima Haargarn, extra schwere Qualität, durchgemustert, herrliche Zeichnungen **55.00**

Teppiche 200/300,
prima reinwollener Velour, extra solide Qualität, herrliche moderne Muster **75.00**

Teppiche 200/300,
la Wolperser, die beste Qualität, herrliche Perser-Kopien **75.00**

Läuferstoffe
prima Bouclé und Haargarn, extra schwere Qualität 4.50, die neuesten Klubstreifen, ca. 70 br. **3.50**

Läuferstoffe
prima Jacquard, Haargarn, extra schwere Qualitäten, herrliche Zeichnungen, ca. 70 breit **6.50**

Läuferstoffe
prima Wollplüsch, Strapazier-Qualität, ganz moderne Muster, ca. 70 breit **6.50**

Läuferstoffe
extra schwere Velour-Qualitäten, prachtvolle Muster, ca. 70 breit **8.50**

HERSTHAL

Barmen

Wupperstr. 15

Das einzige und größte Spezialhaus für Gardinen — Teppiche.

Man exponieren" na
sehr schöne K
hohlfeltes 2
und der gute
bilen überf
Verfügung g
Königin kom
fer gefahren!
gleitenden R
berlains Vor
träge geschlo
ens sich nich
Majestät, die
Sohn, sonder
verfändigen
F u n f - R o n
lischen Röchi
brave alte M
pafieten und
Mich persönli
mir nichts an
nichts aus V
Ruhm der K
ist auch ohne
Freiwillig, ber
Königlichen S
ren. Warum
so hübsch, da
lade befungen
schön und u

Gang An
Kaufte . R
Denn es ist
Und es ist
Rührt sich
Denn's de

Rosa 2
Röchi-Röchi
Rühr er
So sie über
Hurde ab
Weil man

Und man
Richt und
Durch ihr
Und sie w
Stundenfa
Und — die

Dieses n
In Reub
In plebeji
In Milwa
Lohnt das
Weil es un

In Birg
Rührt man
Und man



Bo
Ju
Ta
Ha
Plü

Pe
Ke
Mo
Mo

Ko
Ko

E

Von drinnen und draußen.

Berlin, zweite Märzwoche 1927.

Man exportiert aus Europa mit Vorliebe „Königinnen“ nach Amerika. So trug die ehemals sehr schöne Königin von Rumänien ihr immer noch holdseliges Lächeln durch die Vereinigten Staaten; und der gute alte Ford, der die Welt mit Automobilen überschwemmt, hat ihr einen Wagenpark zur Verfügung gestellt. Siehe, nach der rumänischen Königin kommt eine englische Königin übers Wasser gefahren! Nicht gerade die Gemahlin des regierenden Königs (in dessen Namen nach Chamberlains Vorschlag in Genf nun wieder die Verträge geschlossen werden sollen, damit die Dominions sich nicht einbilden); nicht gerade die echte Majestät, die nicht so reiselustig ist wie ihr Herr Sohn, sondern bloß die von den englischen Sachverständigen feierlich, wie üblich, gekrönte „Schönheits-Königin“, oder besser: Königin der englischen Schönen. Rosa Leewis heißt das brave alte Mädchen. Und sie soll fabelhafte Fleischpasteten und unerhörte Plum-Puddings herstellen. Nicht persönlich interessiert das weniger. Ich mache mir nichts aus englischen Pasteten und ich auch nichts aus Plum-Puddings. Aber das mildert den Ruhm der Rosa Leewis natürlich nicht. Und sie ist auch ohne meinen Segen nach Amerika gefahren. Freilich, der Erfolg war noch geringer als der ihrer königlichen Schwester aus dem Schloß von Bute. Warum — und wieso? Dieses Thema ist so hübsch, daß es wahrlich verdient, in einer Valise befunden zu werden, die den Vorzug hat, schön und wahr zu sein.

Ganz Amerika hat das Verlangen, „Königinnen“ zu empfangen. Denn es ist das freiste Land der Welt. Und es reizt, getriebselt und geschmeichelt, fühlt sich herzerhöhet und geschmeichelt, wenn die Damen brüben wohlgefällig.

Rosa Leewis, die vom Glück verwöhnte Köchin-Königin, die England krönt, fuhr erst kürzlich nach Amerika; wo sie überall gleich in den Staaten wurde abgeholt und eingeladen. Weil man die Gefrönte gerne sah.

Und man dachte: die berühmte Dame macht uns billig herrliche Kellame. Durch ihr Urteil über unsern Schmaus. Und sie ward behütet und bemuttert, Stundenlang mit bestem Trost gestutert. Und — die Rosa Leewis sprach sich aus.

Dieses war ihr Urteil in der Kürze: In Neubord verwendet man Gewürze zu piebisch und zu reichlich gar. In Milwaukee, Denver und in Boston lohnt das ganze Dinner nicht die Kosten. Weil es unerhört verfallen war.

In Virginien und in Pennsylvania kauft man Gänse sordidlich mit Rastanien. Und man spart mit Butter beim Braten.

In Wisconsin und in Alabama schmeckt das Hammelfleisch so jäh wie Lama. In Chicago ist man viel zu fett.

Kurz, sie hatte vieles zu monieren (und sie tat das leider ohne Zieren). Was in England ihr besser deucht. Darauf sind der „König“ allerorten ihre Bitte reichlich groß geworden. Bis die Kochkunst-Königin entflucht.

Rosa Leewis warnt in ihren Kreisen Alle Königinnen, zu verreisen. Nach dem Dollarsand als Störenfried: Wo man buhlt nur den Majestäten. Die dort Bock und Stute und Paketen „herrlich“ finden — ohne Unterschied.

Die gute Köchin-Königin Rosa Leewis wird nicht als Apostel der amerikanischen Einrichtungen heimkehren. Sie wird auch nicht dem Horoskop zustimmen, das vor hundertfünfzig Jahren Herr Büchling dem vielbewunderten Lande gestellt hat, als er behauptete, „daß, da zugleich Liebeslust und Zerstörung von Jahr zu Jahr merklich zunehmen, es begreiflich sei, warum die Europäer so stark nach Amerika wandern, welches allem Anschein nach künftig einmal der Sitz der Religion, der Künste und Wissenschaften und auch der Freiheit werden könne.“ Ganz so schief ist's nicht gekommen, und Rosa Leewis wird manche Zustimmung finden, wenn sie in Europa der Heimat der Herren Roosevelt und Wilson die Lobeshymnen vorträgt, die man vor dem Kriege diesem hoffnungsvollen Lande zu singen gewöhnt war.

Es ist vielleicht (nicht nur für Rosa Leewis) interessant, sich zu erinnern, daß bereits im Jahre 1782, als die Loslösung Nordamerikas von Europa und seine kommende Unabhängigkeit heftig debattiert wurden, in der „Augsburger Postzeitung“ ein gelehrter Artikel erschien, der das Zukunftsbild also malte: „Jego werden die Amerikaner am ersten auf die Verarbeitung ihrer eigenen Produkte denken, Manufakturen anlegen und solche für sich selbst und ihre Nachbarn anfertigen. Europa, welches den amerikanischen Tabak, Reis, Indigo, Zucker und andere Artikel immer nötig, den vereinigten 13 Staaten aber wenig zuzuführen hat, wird denselben in der Folge auf das empfindlichste jähbar werden; denn Europa bedarf von den Produkten Amerikas vieler, hingegen braucht dieses von denen aus unserm Weltteil wenige oder gar keine. Sie werden ihre Leinwand und wollenen Manufakturen errichten und nach den spanischen Besitzungen treiben. Der ganze schlesische Leinwandhandel nach Spanien und von da weiter wird sehr in Abnahme kommen. Unser Weltteil wird also nicht allein seinen eigenen Produktionshandel von der Ostsee nach dem südlichen Europa, sondern auch seinen Manufakturhandel nach Amerika, wenngleich nicht mit einmal ganz, doch gewiß und zum Teil und in der Folge je länger je mehr verlieren. Die Schiffahrt der Vereinigten Amerikanischen Staaten wird die Europäische herunterdrücken. Die Auswanderung wird wegen ihrer sanften Regierung, besonders von Pa-

drifanten, dahin überhand nehmen und Amerika dem Handel der alten Welt einen großen Stoch geben.“

Und als es der Bankier der Welt wurde, der kriegführenden Welt, — das kommt aber die „Augsburger Postzeitung“ noch nicht wissen — da hat es dieser Welt den zweiten, noch weit übleren Stoch verjagt.

Und da wir mal beim Blättern in alten Propheten sind... In diesen Tagen spielt — angeblich — die „Comédie française“ im Austausch in Berlin im Theater des Westens. Ich vermute, der „Austausch“ ist so gedacht: die anderen Berliner Theater spielen französische Stücke in deutscher Sprache und zum Ausgleich und Austausch spielt die „Comédie française“ im Theater des Westens Komödien in französischer Sprache. Das läßt mich daran denken, wie Goethe einmal im März 1830 mit Erdmann über französische und deutsche Pansprach. Ausgehend von Beranger, rühmte er, daß in Frankreich der Dichter fast immer als große Volksstimme vernommen wird. „Bei uns in Deutschland ist dergleichen nicht möglich. Wir haben keine Stadt, ja, wir haben nicht einmal ein Land, von dem wir entschieden sagen könnten: Hier ist Deutschland! Fragen wir in Wien, so heißt es: hier ist Österreich. Fragen wir in Berlin, so heißt es: hier ist Preußen. Bloß vor sechzehn Jahren, als wir endlich die Franzosen los sein wollten, war Deutschland überall; hier hätte ein politischer Dichter allgemein wirken können. Wenn es bedurfte seiner nicht. Die allgemeine Not und das allgemeine Gefühl der Schmach hatte die Nation als etwas Dämonisches ergreifen; das begehrende Feuer, das der Dichter hätte entzünden können, brannte bereits überall von selber.“

Das wäre auch so eine Erinnerung an ferne Märztage, wie sie das Gastspiel der „Comédie française“ nahe legt. Allerdings — ist es denn überhaupt ein Gastspiel der „Comédie française“? Der Generaldirektor Emile Fabre in Paris sagt: nein. Er hat gerichtliche Verfolgung in Aussicht gestellt und will das Verbot solcher Rundreise erwirken — vor allem unter dem Titel „Comédie française“, wenn, wie in diesem Fall, überhaupt nur ein Mitglied wirklich von der „Comédie française“ ist — und die anderen wo anders her. Was bleibt übrig?

Neben Roden und Parfüm und Käse und noch manchem, das entbehrlich schien, kommen von der Comédie française nun auch brave Spieler nach Berlin.

Ehe sie das Gastspiel noch begannen, Ach, wie man die teuren Gäste pries! Und es duftet von den Weibchenpfannen, Und man sammelt selig: „Aus Paris!“

Was tut Gott? Die Bürger von der Seine schelten wieder unsere Gäste aus Und behaupten: Recht ist nur entlehne Rom und Ruhm vom großen Schauspielhaus

Und die Künstler seien nicht berechtigt. (Ja, sogar der Herr Künstler hoppt.) Und ihr Leiter wird sogar verdrängt. Daß er ganz bewußt die Tischen lappet.

Und der Deutsche, still und sachgemäß. Den man wieder mal zum Besten hielt. Spricht: „ne r'ich' a e Comédie française wäre das fürwahr schon, e' h' sie spielt!“

Diogenes.

Leistungskurve eines Arbeitstages



Wenn man mit Hilfe eines Kraftmessers die Leistungsfähigkeit eines Mannes im Verlauf eines Arbeitstages von Stunde zu Stunde genau beobachtet, zeigt sich, daß die Leistungsfähigkeit am größten ist in der zweiten und dritten Morgenstunde. Nach einer einständigen Mittagspause erreicht sie nahezu wieder die Ergebnisse der ersten Vormittagsstunden, um aber sehr schnell und immer tiefer mit der Ermüdung herabsinken.

Nun läuten alle Gloden

am Fuß der Bergflöhe, die durch das erste Frühlingsgrün der Weide schreiten. Das ganze bayerische Allgäu, von den Tälern bis zu den schneebedeckten Firnen, ist voller Gloden. — Durch die zweiten Fenster unseres Allgäuer Wertes scheint leuchtende Frühlingssonne und blüht in den blauen Eimern voll süß duftender Alpenmilch. Diese ist es, die, unter unsere Schokolade brennt, den Duft der Frühlingswiesen in die Städte trägt. Versuchen Sie einmal! Die Tafel Alpen-Apenmilchschokolade wird Ihnen herrlichen Genuß bereiten. In jedem einschlägigen Geschäft erhältlich! Alpen-A. G., Birkenhofen, Bayer. Allgäu.



Damit Sie sich selbst

von meinen besonders preiswerten Angeboten

überzeugen!



Vorlagen

Bouclé	1.75	1.25
Jute-Plüsch	3.25, 2.25	1.45
Tapestry	6.25, 3.90	2.90
Haarbouclé	8.25	4.25
Plüsch u. Velour	14.90, 12.25, 10.50	6.90

Diwandecken

Persermuster	17.00, 13.50	9.50
Kelim u. Gobelin	33.00, 25.00	19.00
Mokett Perser u. mod. Dessins	45.00	39.00
Mokett schwere Qualitäten	78.00, 65.00	49.00

Kokosware

Kokos-Teppich	200/300	37.00
Kokos-Läufer	67 cm Breite	1.95

Teppiche und Verbinder

Bouclé schöne Muster, zweiseitig verwendbar.	ca. 200/300	ca. 170/235	21.-	14.75
Deutsch Perser	ca. 250/350	ca. 200/300	ca. 170/235	ca. 90/180
	39.-	24.-	15.50	8.25
Tapestry-Teppiche	250/350	200/300	170/235	85/200
	75.-	46.-	31.-	12.50
Haargarn-Teppiche	250/350	200/300	170/235	90/180
	88.-	59.-	39.-	19.-
Plüsch-Teppiche	Perser-Muster	ca. 300/300	ca. 165/230	70/160
		59.-	41.-	14.-
Halbmond-Tepp.	250/350	200/300	170/235	90/180
		114.-	78.-	51.-
Prima Velour	200/300	170/235	90/180	
		95.-	64.-	25.-
Anker-Velour	250/365	200/315	170/245	90/195
		209.-	129.-	88.-
Tournay-Teppiche	250/365	200/315	170/245	90/180
		215.-	147.-	97.-

Linoleum

Linoleum-Teppich	200/300	16.50
Linoleum-Teppich	200/300	19.50
Linoleum-Teppich	m. Rand, 200/300	25.00
Einlad-Teppich	200/300, 42.60, irreg.	36.00
Einlad-Teppich	m. Rd., 200/300, 51.-, 48.-, irreg.	44.00

Läufer

Schlafzimmer-Läufer	2.50, 2.10	1.50
Bouclé-Läufer	mod. Streifen, 3.50, 3.20	2.90
Haargarn-Bouclé	ap. Aum., 5.90, 4.75	3.90
Haarg-Jacqu-Bouclé	6.25	5.90
(moderne Dessins)		
Plüsch u. Velour	11.75, 9.50	9.25

Bettumrandungen

Haargarn	moderne Dessins, 1 x 350, 2 x 125	55.00
Haargarn	moderne Dessins, 1 x 350, 2 x 200	70.00
Wollplüsch	nur aparte Farben, 1 x 350, 2 x 150	85.00

Balatum

Balatum-Teppich	183/150	5.75
	183/300	11.55
Balatum-Stückware	□-Mtr.	2.10

Emil Schwarzkopf

Teppiche - Linoleum - Bilder.

Barmen-R.

Berlinerstr. - u. Bredderstr. - Ecke

Sport.

Die technische Vorarbeit für die Olympischen Spiele

Schreitet in Amsterdam rüstig vorwärts. Das Komitee hat sich als Ziel gesetzt, gute Zirkulierung zu schaffen. In den beiden Längsseiten der Ränge sind große überdachte Tribünen vorgesehen. Die modernsten Hilfsmittel der Technik sind verwendet. Ein 16 Meter hohes Gerüst, in einer Art Aufschubbahn endigend, schafft das Material zum Betonstampfen herbei. Das Gerüst selbst läuft auf Schienen, so daß es überall ein- und ausgefahren werden kann. Nicht weniger als 4 Millionen Kubikmeter Sand hat das werdende Stadion schon in sich aufgenommen. Schon jetzt wird Tag und Nacht durchgearbeitet. Die Anordnung ist so getroffen, daß das Mittelfeld von einer 400 Meter langen und 8 Meter breiten Laufbahn umfaßt wird. Diese Laufbahn wird von einer 500 Meter langen und ebenfalls 8 Meter breiten Rad- und Rennbahn umgeben. Besonders technische Schwierigkeit macht selbstverständlich die Konstruktion der Rad- und Rennbahn, da sie gerade in den Kurven einem unheimlichen Druck stand zu halten hat.

Größte Rücksicht wird auf die Verlethbarkeit sowohl für den Platz wie für die Zuschauer genommen. Den Journalisten sind 600 Plätze reserviert. Für ihre wichtige Tätigkeit steht ein großer Schreibsaal mit 50 Telefonanschlüssen und einem eigenen Telephonnetz zur Verfügung. Die weitläufige das Stadion umgebende Leitung von Herrn Jan Wils arbeitet, geht darauf hervor, daß schon jetzt die Hauptzufuhrstrahlen verlegt sind und für den zu erwartenden gewaltigen Verkehr vorbereitet werden.

Englische Fußballer im Elberfelder Stadion.

Der Montag A. C. der Ostersonntags gegen S. S. Elberfeld spielt, zählt zu den härtesten Vertretern des englischen Amateurfußballs. Er schlug letzthin im Punktspiel der Westman-Liga den Tufnell-Park A. C., der vor zwei Jahren im Elberfelder Stadion einen so vorzüglichen Eindruck hinterließ, mit 4:2. Seine bekanntesten Spieler sind die Internationalen Price und Carlisle, die am vergangenen Samstag u. a. mit 6 Corinthian-Spielern für England gegen Wales auftraten und zu dem hohen 4:0-Sieg Englands wesentlich mit beitrugen.

S. S. Elberfeld: V. f. L. Conabrid.

Der Sport- und Spielverein spielt am kommenden Sonntag im Stadion gegen den V. f. L. Conabrid, der in der Meisterschaftstabelle der westfälischen Westgruppe den zweiten Platz einnimmt. Das Spiel beginnt bereits um 3 Uhr. Den Zuschauern ist nach Beendigung des Treffens Gelegenheit geboten, dem Aufstieg des Freiballons „Elberfeld“, dessen Füllung während des Spieles erfolgt, beizuwohnen.

Ein Augenblick aus der englischen Grand National-Steeplechase.

Als schwerstes Hindernisrennen der Welt gilt die Grand National Steeplechase der Engländer, die vor kurzem in Liverpool ausgetragen wurde. Steeplechase ist ein Wettrennen, das ursprünglich einen Kirchthurm zum Ziel hatte und bei dem es querselbigen über Feden und Bäume, durch Bäche und Flüsse hindurch auf das Ziel losging. Später wurden diese natürlichen Hindernisse auf der Bahn noch durch künstliche vergrößert. Das Liverpooler Rennen bietet solche Hindernisse von besonders schwieriger Art.



Das Bild zeigt den Sieger Sprig (links) und Bobbit III (rechts) am letzten Sprung.

Gau-Fußballspiel Wuppertal-Büsseldorf.

Am Sonntag dem 3. April, vormittags 11 Uhr, findet in Barmen auf dem Sportplatz an der Schützenstraße ein Fußballauswahlspiel zwischen den Gaue Elberfeld-Barmen und Düsseldorf zur Aufstellung der Bezirksmannschaften statt.

Vom Wuppertaler Gau ist folgende Mannschaft aufgestellt: Torwart: Rabenschlag (Vol. Sp. B.), rechter Verteidiger: Schwalm, linker Verteidiger: Bräselmann, rechter Läufer: Clari (Vol. Sp. B.), Mittelläufer: Althaus (Zura Barmen), linker Läufer: Tepel (Schwarz-Weiß), rechter Außenstürmer: Hartmann (Zura Barmen), halbrechts: Voßmann, Mittelfürmer: Kniep, halblinks: Gießbach (Vol. Sp. B.), Linksaußen: Wille (Zura Barmen). Ersatzspieler: Gagermann (Schw. Weiß) und Port (Vol. Sp. B.). Die Spieler bekommen noch näheren Bescheid, wo sie sich einzufinden haben.

Tennis

Vorstellung belgischer Tennisturniere durch Deutschland.

Der Deutsche Tennisbund teilt mit, daß sämtliche bisherigen Spielberichte gegen die Angehörigen der bisher feindlichen Länder bis auf Belgien mit sofortiger Wirkung aufgehoben sind. Durch den völlig unverständlichen Beschluß des belgischen Tennisbundes, der bekanntlich seinen Mitgliedern das Spielen gegen Deutsche auf deutschem und belgischem Boden verboten hat, sieht sich

der Deutsche Tennisbund ebenfalls gezwungen, die belgischen Turniere zu boykottieren und seinen Mitgliedern nur das Spielen auf neutralen Plätzen zu schenken. (Nach der Wiederaufnahme Deutschlands in den Internationalen Tennisverband ist der belgische Boykott natürlich ein Schlag ins Wasser, Deutschland wird vorläufig auf die Teilnahme an belgischen Turnieren gerne verzichten.)

Leichtathletik

Frühjahrs-Geländelauf in Burscheid.

Am 3. April d. J. veranstaltet der Ballspielverein 1911 Burscheid seinen diesjährigen Frühjahrs-Geländelauf. Wie im Vorjahre sind auch in diesem Jahre wieder alle Vorkehrungen getroffen worden, um diese Veranstaltung in einem würdigen sportlichen Rahmen abzuhalten. Die Laufstrecke ist des schwierigen Geländes wegen verlegt worden und wird auf einer ebenen Strecke durchgeführt werden. Den Siegern werden bronzene Plaketten der Deutschen Sportbehörde und künstlerische Diplome ausgeschrieben. Außerdem gelangt in diesem Jahre erstmalig ein Wanderpreis (Läuferplakette) zur Verteilung. Der Verteiler ist Spiel und Sport e. V. Elberfeld, der gewiß alle Hebel in Bewegung setzen wird, auch in diesem Jahre den Wanderpreis wieder an sich zu ziehen. Gelassen wird in drei Alters- und drei Jugendklassen. Start und Ziel an der Schule Bilsdorfstraße. Umkleideraum: Vereinslokal B. Ohmann, Hauptstraße. Meldungen an obigen Verein, Postfach 55. Der Wettkampf ist auf Samstag den 2. April festgesetzt worden.

Eisentrug-Bericht.

Handball:

Cronenberg 1 — Wuppertal 10:7.
Des stark einseitigen Regens wegen konnte dieses Treffen nicht zu Ende geführt werden und wurde bei obigem Stande abgebrochen.

Bedauer 1 — Klingelhof 13:1.

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf und überrascht, da man doch mit einem Siege der Mannschaft Klingelhof gerechnet hatte.

Klingelhof 2 — Adlerbrücke 2 12:0.

Wichinghausen 1. Jgd. — Immanuel 1. Jgd. 7:0.

Wichinghausen 2. Jgd. — Karnay 1. Jgd. 8:0.

Schlagball:

Zangerfeld 1 — Wichinghausen 1 46:8.

Deutsche Faltbootmeisterschaft.

Der Deutsche Kanuverband hat den Verein Kanusport in Dresden mit der Durchführung der deutschen Faltbootmeisterschaft betraut. Die Meisterschaft wird in Verbindung mit der Landkieselmeisterschaft am 11. September auf der Elbe mit dem Ziel in Dresden-Blasewitz ausgetragen werden.

IM FALTBOOT UM EUROPA

Lichtbildervortrag des Herrn J. W. Teigelkamp

Erlebtes und Gesehenes aus vierzehn Ländern mit eigenen Aufnahmen

Freitag den 1. April 1927, abends 8 Uhr,

im Evg. Vereinshaus, Elberfeld, Kasinostr.

Eintrittspreis Mark 1.—. Die Mitglieder der Jugendpflege treibenden Vereine zahlen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte die Hälfte. 11390

Freitag den 1. April 1927 im großen Saal der Stadttheater Elberfeld:

Amateur-Vor-Kämpfe!

1. Sportverein, Solingen - Gräfrath

gegen

Polizei-Sportverein, Elberfeld-Barmen

unter Aufsicht des W. A. V. B.

Beginn 8 1/2 Uhr. Einlaß 7 1/2 Uhr.

Ab 7 1/2 Uhr spielt die gesamte Kapelle des Schauspieltheaters Elberfeld-Barmen

unter der Leitung von Polizei-Hauptwachmeister Hoffmann, Barmen. 11405

(Gibt auch die Kasse im Vorhause Zeit bis 8 1/2 Uhr.)

Luft-Ballons gratis

Der OSTER-VERKAUF

bei Kaboo

beginnt Donnerstag den 31. März zu Sonderpreisen

Luft-Ballons gratis

Damen-Strümpfe

Waschseide 1.25, 85

Damen-Strümpfe

Waschseide 2.65, 1.95

Damen-Strümpfe

Seidenflor, Makro mit Naht, Doppelsohle u. Hochf. 1.25, 1.10, 85

Herren-Socken

Schweißsocken, Flor, Seide platt, Wolle 1.45, 1.25, 95

Mod. Zephierschürzen

..... von 78 an

Hauskleider

aus gutem Zephir, uni gestreift von 1.95 an

Oberhemden Zephir, Trikolin,

Perkal, schöne mod. Streif. u. Karos. von 3.90 an

Krawatten gute Qualitäten, moderne

Dessins, teils Seide 3.90, 2.90, 2.25, 1.65, 38

Kragen

bestes Fabrikat, gar. 4 fach 95, 70, 35

Schweiß- und kräftige Baumwoll-Socken

..... 35

Kleiderstoffe

reine Wolle, viele moderne Farben 1.95

Shetland

130 cm 6.90, 4.50

Handschuhe

Nappa 5.90

Herren-Handschuhe

Zwirn und la Lederimitation 95

Damen-Handschuhe

Zwirn und la Lederimitation 1.25, 95

Damen-Glace- und Nappa-Handschuhe

1. Qual. 3.90

Composé

große moderne Ausmusterung 3.25

Rips

130 cm, schwere Ware 5.90, 4.75

Damen-Konfektion

Mantel

aus engl. gem. Stoff 9.75

Mantel

Shetland 16.50, 14.50

Mantel

Rips, schöne Verarbeitung, 29.00, 24.00, 19.50

Mantel

Shetland mit imit. Wildleder 36.50

Kleider

Rips, Popeline, Façonné, zum Ausschneiden 39.00, 26.50, 18.00, 12.50

Kleider

Jersey, Frisé, Grisley, Composé 35.00, 29.00, 26.00, 19.50

Luft-Ballons gratis

KABOO

BARMEN

Luft-Ballons gratis



ELBERFELD :: HERZOGSTRASSE

Ab Freitag bringen wir zwei erstklassige Filmschöpfungen in einem Programm.

Die Pflicht zur Mutterschaft. Das Drama unserer Zeit:



Kinderseelen klagen euch an

Dieser Film ist eine der reinsten und stärksten Schöpfungen der deutschen Filmkunst, nach der bekannten Erzählung „Die drei Ringe“ von Paul Keller. Das vielumstrittene Problem der

§§ 218/19 R. Str. G. B.

vom Dichter feinsinnig erfaßt, vom Dramatiker in lebendige Form gebracht, vom Regisseur bildmäÙig gestaltet, von den Darstellern feinfühlig nacherlebt.

In den Hauptrollen: Albert Steinrück / Cläre Rommer / Walter Rilla / Fritz Rasp. Der Film deutscher Art für das ganze deutsche Volk: ein Beweis, das sittliche Kraft noch leben kann und im deutschen Volke leben muß, daß Mutterschaft das Schönste und das Erhabenste ist.

Soll das Kind geboren werden? Beachtet den § 218.

Anläßlich einer Festvorstellung in Berlin am 24. März 1927, in welcher „Kinderseelen klagen euch an“ vorgeführt wurde, haben folgende prominente Persönlichkeiten der Vorstellung beigewohnt. In Meldung der L. B. B. Reichshausen Dr. Stroschmann, Sozialminister Oswald, Regierungspräsident v. Knözinger, die Ministerialräte Scheilhorn, Dr. Krausneck, Deibek, Emmeck, v. Jahr, Goetz, der Erzabt von St. Ottilien, Graf Damoulin Eckart, die Stadträte Jodlbauer, Lutz, Schmucker

Unser zweiter Film bildet eine Klasse für sich. — Eine Spitzenleistung der Filmproduktion 1927:

Schatz, mach' Kasse!!

Ein kleiner Leitfaden für die Ehe in 6 Akten. In der Hauptrolle die liebreizende OSSI OSWALD.

Jimmy Aubrey als Stierkämpfer

LEHRFILM

Das Straßen-Radrennen Berlin-Cottbus-Berlin zeigt die neueste Deulig-Woche.

Kleine Preise Sonntag: Große Frühvorstellung 11 bis 1 Uhr

Zeitungs-Mafulatur

billig abzugeben. Elberfeld, B. Rathenaustr. 50.

Eine aufsehenerregende Uraufführung!

Ein Filmwerk von überwältigendem Eindruck! Ein Filmwerk, welches selbst „Die weiße Schwester“ noch übertreffen dürfte.

Die entblätterte Rose



Das Leben und Wirken der heiligen Theresen im Rahmen einer modernen spannenden und fesselnden Spielhandlung wird das Interesse aller Schichten der Bevölkerung erregen. 8 ergreifend gespielte Akte. Ein Filmwerk, das in der ganzen Welt ein berechtigtes Aufsehen erregt.

Ab morgen Freitag mit erstklassigem großen Sol-Programm und verstärktem Orchester im

Modernen Theater BARMEN

Volkstümliche Me-gen-Vorstellung MODERNEN THEATER

Sonntag vormittag 11 Uhr (Kassenöffnung 10 1/2 Uhr)

Vollständiger 2-Films-Spielplan:

I. Von Spürhunden verfolgt.

Die Geschichte eines treuen Kameraden. Der deutsche Schäferhund Rin-Tin-Tin ist der tapfere und kluge Held dieses Filmromans voll fesselnder Bilder, der seinem Herrn Treue um Treue vergilt.

II. Die Geliebte

nach dem gleichnamigen erfolgreichen Bühnenwerk von Alexander Brody.

In den Hauptrollen: Anna von Ziska, Ydda Gray, Pries August, Harry Liedtke.

In der Vorzeichen Welt des alten Wip der letzten Kriegsmomente erwachen die Gegensätze zwischen der alten und der neuen Zeit, und der Konflikt zwischen starren Standesrückichten und dem großen, echten Gefühl zweier prächtigen Menschen. In diesem Ringen siegt das über den Zeitanschauungen stehende höchste Gesetz wahrer Liebe.

Das Milieu ist mit reichen Mitteln stimmungstreu gezeichnet, die Probleme packend durchgeführt, vor allem aber die tragenden Rollen menschlich echt und sympathisch dargestellt.

Vorher in uns. Kulturfilmreihe: Gläserne Wände.

Orchester-Musik. h345

Kleine Preise: 0.50, 1.00, 1.50 Mk.

Freibank Verkauf v. frischem Fleisch 2114 Schachteldirektion E.



Osterrhein-Autobahn! Teutoburger Walde

Gasthof und Sommerfrische „Zur Eiche“, Holzhausen b. Horn i. Lippe. (Bahnhofstation Horn-Bad Meinberg und Paderborn, von dort Straßenbahn bis Externstein.) Hitten im Teutoburgerwalde. 10 Minuten von den bekannten Externsteinen gelegen. Elektr. Licht, Bad, Zentralheizung, einige Zimmer mit kalt und warm fließendem Wasser. Pension Preis pro Tag M. 4.50 inkl. Zimmer, ab 15. Mai M. 5.00. Dafür wird geboten: morgens Kaffee, Kakao oder Milch mit Brot und Butter, ein Ei und Aufschnitt; mittags Suppe, Braten mit Gemüse und Kartoffeln, Süßspeise oder Kompott; nachmittags Kaffee, Kakao oder Milch mit Kuchen; abends Fleischgang oder Eierespisen mit Salat oder Kompott und ein belegtes Brot oder Aufschnitt mit Brot und Butter. — Vorher Anmeldung erbeten. — Eröffnung 1. April. Tel. 154 An. Horn i. Lippe. — Auto-Garagen. d7998

Kammer-Lichtspiele

Elberfeld - Schwanenstr.

10 Akte. Aller Augen sind auf unseren erstklassigen Spielplan gerichtet.

Nur 4 Tage. Freitag bis einschl. Montag. Ein Klasse-Programm. Ein Sensationsfilm voller Abenteuer in 6 Teilen. 36 Akten.

Das große Radiumgeheimnis

Es gelangen in jeder Vorstellung zwei Teile zur Vorführung. 12 Akte. Spannender Sensationsfilm in 12 Akten.

I. Teil: Die Todesfahrt

II. Teil: Die elektrische Hölle

Spannender Sensationsfilm in 12 Akten. Dieser Film hält von Anfang bis zu Ende in Atem. — Ein Sensationsfilm, welchen man so schnell nicht mehr zu sehen bekommt; deshalb darf niemand versäumen, sich solch. anzusehen.

2. Großfilm:

Launen des Satans

Abenteurerfilm in 5 Akten. Ein packendes Bild von der Willkür teuflischer Leidenschaft und rücksichtsloser Grausamkeit.

Im lustigen Teil:

Lloyd Mil auf der Walze

2 fidele Akte. h211

10 Akte. Sonntag gelangt das vollständige Programm zur Vorführung.

Erbsenreifer, Zuckerkrank

mehrere Tausend, 100 Std. 4 Wk. mit Anfuhr, bei abzugeben: Kasp. Teufmann in Lbr-Erprobung. Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr. Löw, Walldorf W. 113 (Hessen).

Film-Palast ELBERFELD

Heute Freitag bringen wir für Rheinland u. Westfalen die Uraufführung des schönsten Filmwerkes



Die Lady ohne Schleier

Eine Sittenstudie 18 prickelnden Akten LIL DAGOVER - COSTA EKMAN Der letzte deutsch-schwedische Film LIL DAGOVERS vor ihrem Amerika-Engagement. — Die Presse schreibt:

Kinematograph. Lil Dagover steht inmitten eines Ensembles, wie es ihr ähnlich noch niemals vergönnt war. Man will in diesen Tagen die schönste Frau Deutschlands sehen. Aber das ist ein Irrtum — hier ist sie!

Der Deutsche. Ein Film, der wieder einmal die ganze Filmkunst rettet... der einem den Glauben und die Liebe zur Filmkunst erneut schenkt.

2. Großfilm

Der Kampf ums rote Gold

Der große Sensationsfilm in 7 fabelhaften Akten.

Hauptdarsteller der weltberühmte

RIN-TIN-TIN

Ferner eine köstliche Fox-Groteske und Neues aus aller Welt in der Trianon-Wochenschau

Billige Preise außer Samstag u. Sonntag.

KULTUR-FILM

ABTEILUNG des G.V.M. im Evangl. Jugendhaus Elberfeld Bergstr. 50

Wallenstein

2. Teil: Wallensteins Tod. Großer historischer Film aus der Zeit des 30jähr. Krieges in 7 Abteilungen.

Als Beiprogramm:

Eine Reise in die Welt im Film

Musikalische Begleitung auch in den Nachmittags-Vorführungen. Vorführungstage:

von Freitag d. 1. April bis Sonntag den 3. April, abends 8 Uhr im Festsaal des Evg. Jugendhauses.

Besondere Jugendvorführungen: Samstag und Sonntag, nachmittags 4 Uhr. Eintrittspreise: Hinterplatz 75 Pfg., Vorderplatz 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Zu den Abendvorführungen haben Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen Zutritt. Der Reinertag ist für unsere Jugendarbeit bestimmt.

**Etag
Gesc
Einzi
die**

Freiballonsport und die Stadtparlamente Barmen-Elberfelds.

Von Dipl.-Ing. Schemmich, Elberfeld.

Stellvertreter des Vorsitzenden des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, Zelt. Wuppertal.

Der beabsichtigte Besuch der Stadtverordnetenversammlungen der Städte Barmen und Elberfeld, dem H. B. L. Zelt. Wuppertal, die Mittel zur Beschaffung eines Freiballons „Barmen“ und „Elberfeld“ zinslos gegen fahrtenweise Abzahlung vorzuschicken, veranlaßt mich, als Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes und nach dem Vorliegen der topographischen Verhandlungsberichte zu eingehenden, erläuternden Ausführungen.

Bei Besprechung der Vorlage der Verbaltungen wurde sowohl in Elberfeld wie in Barmen von den Vorsitzenden der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei sowie in Elberfeld von einem Mitgliede der Mitte Einspruch gegen die Vorlage erhoben. Da die Herren, die sich gegen den Antrag aussprachen, hierbei zum Teil von irrigen Auffassungen, die ja bei der Fremdbildung der Materie erklärlich sind, aber in der Öffentlichkeit zu falschen Schlussfolgerungen führen könnten, leiten ließen, sehe ich mich zu einigen Richtigstellungen verpflichtet.

Zunächst sei die völlig abwegige Behauptung zurückgewiesen, daß der Freiballon „Barmen“ so gut wie gar keine Bedeutung im Luftfahrwesen mehr habe. So ziemlich das Gegenteil ist richtig. Alle Kenntnisse unserer Atmosphäre, die für die übrigen Zweige der Luftfahrt und in besonderen den kommenden Transocean-Luftverkehr mit Zeppelin oder Flugzeugen von hoher Wichtigkeit ist, verdanken wir den wissenschaftlichen Hochfahrten des Freiballons. Niemals können sie durch selbstregulierende Apparate in Trachen oder unbemannten Ballons ersetzt werden, wenn diese auch, zur Ergänzung unentbehrlich sind. Nur die wenigsten wissen heute noch, daß vor dem Kriege seit 1904 an jedem ersten Donnerstag des Monats in allen Weltteilen wissenschaftliche Freiballonfahrten gemacht wurden, deren Auswertung auf diplomatischem Wege aus allen Ländern der Erde an das Kaiserlich-deutsche meteorologische Observatorium des Prof. Bergemann in Straßburg gelangt wurde. Und der H. B. L. Zelt. Wuppertal, besitzt als eine seiner kostbarsten Erinnerungen ein Dankeschreiben dieses Observatoriums anlässlich des zehnjährigen Jubiläumsfestes, worin Prof. Bergemann gerade dem Wuppertal mit Dank und Anerkennung bescheinigt, daß gerade sein Verein von allen Vereinen der Welt am regelmäßigsten dieser Verpflichtung nachgekommen sei. Als Ausdruck des gleichen Dankes wurde der damalige 1. Vorsitzende, Hauptmann v. Abercron, zum Doktor h. c. der Universität Göttingen ernannt. Und es war damals fast ohne Beispiel, daß ein aktiver Offizier Ehren doktor wurde. Nur v. d. Goltz erhielt vor ihm diesen Ehrentitel. Ebenso ehrte die Stadt Barmen den damaligen wissenschaftlichen Leiter des Freiballonausflusses des Vereins, Professor Dr. Hamler, durch die Verleihung der goldenen Medaille für Wissenschaft der Stadt Barmen. Und wer da glaubt, daß die Entwicklung des Flugzeuges diese wissenschaftlichen Fahrten ersetzen oder auch nur ergänzen könnte, irrt ganz gewaltig. Die Vibration des Flugzeuges, der scharfe Luftzug, das unregelmäßige und schwankende Steigen desselben machen die Bedienung der außerordentlich feinen Apparate, die für wissenschaftliche Hochfahrten nötig sind, völlig unmöglich. Der Freiballon dagegen erlaubt mit seiner absoluten Ruhe, der völligen Windstille (er schwimmt ja stets im Winde mit) und seinem fast auf den Meter genau berechenbaren Ansteigen die Ausföhrung auch der feinsten wissenschaftlichen Messungen. Daher wollen auch wir deutschen Luftfahrer uns jetzt, nachdem wir wieder Gas zur Verfügung haben, an dieser unendlich wertvollen Forschungsarbeit beteiligen. Und dazu dient vor allem unser neuer Ballonbestand. Da aber niemand in der Lage ist, die Kosten einer solchen wissenschaftlichen Arbeit (jeder Aufstieg kostet rund 300 Mark) alleine aufzubringen, so muß die Finanzierung des Ballongeräts durch den Ballonsport erfolgen.

Für wie unentbehrlich unsere wissenschaftlichen Reisen in Deutschland die Erforschung der Atmosphäre (und womöglich der Stratosphäre) durch den Freiballon erachtet, geht aus der vor einigen Tagen erfolgten (übrigens einstimmig vom Reichstag angenommenen) Vorlage zwecks Stiftung (nicht gegen Rückzahlung!) von 200.000 Mark an den Deutschen Luftfahrt-Verband hervor, damit dieser sich zwei Hochfahrtsballone von je 10.000 Kubikmeter Inhalt beschaffen kann. Dies ist ungefähr die fünffache Größe unseres großen Rennballons „Barmen“. Mit diesen ungeheuren Ballonen wird man mit Wasserstoffüllung mühselos die 13-Kilometer-Grenze unserer Atmosphäre überschreiten können und wichtige Feststellungen aus

der darüber lagernden Stratosphäre erreichen. Das Reich tritt damit in die Fußstapfen Wilhelms des Zweiten, der aus seiner Privatschatulle einst der ersten 9000-Kubikmeter-Ballon „Preußen“ dem Deutschen Luftfahrt-Verband stiftete. Die mit diesem von den Professoren Söring und Person (Berlin) erreichte Höhe von 10½ Kilometer ist heute noch Weltrekord. Mit unseren Ballongrößen lassen sich mit Leichtigkeit 6-7 Kilometer, mit Wasserstoffgas 8-9 Kilometer erreichen. Der Verein ist gewillt, seine beiden Ballone wieder reiflos in den Dienst der Wissenschaft zu stellen. Er hat bereits vor zwei Jahren dem Deutschen Luftfahrt-Verband fünf Freiballonfahrten zur Ausbildung junger Meteorologen zur Verfügung gestellt.

Der zweite Einwand aber, der gegen die Bewilligung ausgesprochen wurde, daß nämlich der Freiballonport nur ein Sport für Begüterte sei und deshalb nicht aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden dürfe, ist ebenso leicht zu widerlegen.

War kann sich sicherlich nicht jedermann häufig eine Ballonfahrt leisten, denn hier im Tale (leider im Gegensatz zu anderen Städten, worauf gleich noch zu kommen sein wird) kostet eine Ballon-

an dem Darlehen mehr, wenn ich betone, daß die Stadt Elberfeld der Sektion Industriegebiet für ihren Kopf allein zwei Ballone und die Stadt Mülheim und Lützburg je einen Ballon völlig gratis und ohne Rückzahlungsverpflichtung gestiftet haben. Die Stadt Münster aber hat dem dortigen Verein bereits fünf Ballone gestiftet gegen eine Nominalgebühr von einem Pfennig pro Kubikmeter Gas-Überpreis, das sind pro Fahrt 17 bis 22 Mark gegenüber 75 Mark und 100 Mark im Wuppertal. Aus diesem Grunde wird die Ballonfahrt, die früher in ganz Deutschland gleich teuer war, im Wuppertal jetzt 100 Mark kosten, gegenüber 75 Mark und 80 Mark pro Person in anderen Städten. Doch, wie gesagt, es soll dies kein Mäkel sein, sondern ein Hinweis, daß wir wirklich nicht ungebührlich öffentliche Gelder in Anspruch genommen haben. Das schärfendste aber an den Beschlüssen der anderen Stadtverordneten-Versammlungen ist, daß im Gegensatz zu den Wuppertalern jene Stiftungen zum Teil mit lebhafter Unterstützung der sozialdemokratischen Partei, in Elberfeld auch der kommunistischen Partei, erfolgt sind. Ich glaube nicht, daß jemand jetzt diesen Parteien des Industriegebietes eine unzulässige Bevorzugung begüterter Kreise vorwerfen kann noch will.

Zum Schluß aber sei den Herren Antraggebern ein Moment eingedenkgehalten, worüber wir als Sportsleute zwar ungern reden, welches ihnen jedoch zweifellos unbekannt, aber wichtig sein mußte:

Unser Verein hat im letzten Jahre vor dem Kriege 1913 allein 71 Ballonfahrten unternommen.

Zur Einrichtung der Luftschifflinie Sevilla-Buenos-Aires.



Unser Bild zeigt Dr. C. Genet, der in Sevilla zu Besprechungen über die Einrichtung eines Zeppelin-Luftdienstes zwischen Spanien und Argentinien weilte.

fahrt jeden Teilnehmer rund 100 Mark. Aber der Verein selbst bietet jedem, auch dem Kinderheim, die Möglichkeit, für wenig Geld diesen herrlichen aller Genüsse auszunutzen. Gegen ein Eintrittsgeld von 20 Mark hat jedes Mitglied der Sektion Anspruch auf eine kostenfreie Ballonfahrt, und als echter Sportverein nimmt die Sektion jeden unbedarften Deutschen ohne Ansehen der Person und des Geldbetrags als Mitglied auf. Tatsächlich rekrutiert sich heute eine große Anzahl der Mitglieder aus jungen, kleinen Leuten, und es sind wahrlich nicht die schlechtesten Mitglieder. Daß aber der Verein heute nicht mehr wie vor dem Kriege in der Lage ist, sich sein Ballongerät aus eigenen Mitteln zu beschaffen, das liegt an Umständen, von denen wir im allgemeinen nicht gerne sprechen, denn es läßt nach Minderleistung aus. Als der Krieg ausbrach, befah der Niederrheinische Verein in seinen drei Sektionen im ganzen 17 Ballone in einem Gesamtwert von circa 135.000 Mark. Diese 17 Ballone wurden bei Kriegsausbruch ohne jede Entschädigung der Vereinsverwaltung zur Verfügung gestellt und haben, zu Hesselballonen umgearbeitet, dem Vaterlande dienen dürfen und haben von oben herab das Leben hundert und tausender waderer deutscher Männer im Schützengraben gesichert. Die damaligen noch unbezahlten circa 100.000 Mark Anteilsscheine sind von den Sektionen in den acht Jahren von 1914 bis 1922 reiflos aus ihrem Vermögen und Mitgliederbeiträgen zurückgezahlt worden. Daß durch die Finanzkraft der Sektionen aufs äußerste erschöpft wurde, ist einleuchtend und deshalb war die Bitte an die beiden Städte zwingend. Und wenn die Stadt Barmen mit der Bewilligung von 9000 Mark als Darlehen voranging, welcher in jedem Betreff die Stadt Elberfeld mit 7500 M. nachfolgte, so tat sie das, was andere Städte zuvor getan haben. Und es heißt sicherlich nicht

Das bedeutet eine Entnahme an Flüssgas aus den städtischen Vorräten von rund 120.000 Kubikmeter! Ich glaube, es gibt im ganzen Wuppertal keinen Großabnehmer, der im Jahre auf diesen Absatz kommt. Und da die Städte, welche vor dem Kriege das Gas zum Selbstkostenpreise abgaben, heute, was ihnen zu gönnen sei, es mit einem Verdienstausschlag abgeben, so darf ich wohl mit Recht betonen, daß es durchaus keine schlechte Finanzpolitik von jenen Herren Antraggebern gewesen wäre, wenn sie zugestimmt hätten, daß ein solcher den Stadtschatel auf Kosten „begüterter Mitbürger“ bereichernd der Sport durch ihr Darlehen wieder ermöglicht wurde.

Ich bin, wie eingangs erwähnt, sicher, daß diese drei Gesichtspunkte den Herren Antraggebern in beiden Parlamenten nicht bekannt waren und will gerne hoffen, sie durch meine Ausführungen zu warmerhitzigen Freunden bekehrt zu haben. Je weniger und unvollkommener wir im Wuppertal Segelflug und Motorflug betreiben können (daran hindern uns vor allem unsere lieben bergischen Täler und Höhen), um so mehr müssen wir versuchen, dem dritten Zweig der Luftfahrt und sicherlich nicht dem schlechtesten wieder zu helfen, denn Luftfahrt ist not!

Von Stadtverwaltungen und unseren Mitsprechern in den beiden Stadtparlamenten aber sei hiermit öffentlich und geziemend herzlich gedankt für ihre Unterstützung.

Der kleinere Ballon „Elberfeld“ ist von der Ballonfabrik Riedinger (Kugsbürg) bereits abgeliefert worden und wird am Sonntag dem 3. April, gegen 6 Uhr abends, bevor er zu seiner ersten Nachtfahrt unter Herrn Hugo Kaulen (Elberfeld) fährt, von Herrn Oberbürgermeister Dr. Kirchbaum mit einer Ansprache und von seiner Frau Schwester mit flüssiger Luft feierlich getauft werden.

Der Rennballon „Barmen“ gelangt im April zur Ablieferung und wird wahrscheinlich im Mai auf der großen Füllanlage, die die Stadt Barmen im Anschluß an das H.C.-Ferngasnetz auf dem Fluggelände in Barmen-Langerfeld errichtet, durch den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Barmen besichtigt, eine von ihm noch zu bestimmende Dame in gleicher Weise getauft werden. Beide Ballone aber mögen den Ruhm ihrer Vaterstadt oft und weit hinaustragen in deutsche Luft über deutsche Lande, und den nächsten Ballon nennen wir dann „Wuppertal“. Glück ab!

Sammel-Aktion der Barmer Nothilfe.

16 Ruffstapfen, ca. 600 Sammler, 30 Sammelwagen.

b. Die Barmer Nothilfe hatte die beteiligten Organisationen zu einer eingehenden Aussprache über die Zusammenarbeit bei der großen Sammelaktion am 2. und 3. April zusammengerufen. Der Vorsitzende, Brume, legte noch einmal die Dringlichkeit und Notwendigkeit der ganzen Maßnahme dar. Der Plan für die Aktion ist denkbar großzügig aufgestellt. Dank der großen Opferbereitschaft der Barmer Bevölkerung und der Arbeit der großen Organisationen wird die ganze Veranstaltung in einem Rahmen ausgeführt werden, wie wir ihn bei ähnlichen Anlässen in diesem Umfang kaum erreichen. Nicht weniger als 16 Ruffstapfen werden in allen Stadtteilen am Sonntag und Montag die anstrengende Arbeit der Sammler mit ihren Weisen begleiten. Es ist auch möglich gewesen, die 36 Bezirke der Stadt vollständig mit Sammlern zu besetzen, und es steht auch zu erwarten, daß die benötigte Zahl von 50 Kraftwagen durch weitere Anmeldungen in dieser Woche noch erreicht werden. Ueber Einzelheiten der Organisation dieses großen Werkes verbreitete sich der Geschäftsführer Kienker, und in angeregter Aussprache wurde völlige Einmütigkeit über das Vorgehen an den beiden Sammeltagen erreicht. Bemerkenswert sind noch die Mitteilungen, daß die Barmer Nothilfe sogar die modernsten Erzeugnisse der Technik, nämlich den Flugverkehr, zur Propaganda für ihre Arbeit heranziehen wird.

Der Bevölkerung diene noch der Hinweis zur Unterrichtung, daß die Sammler auch selbstverständlich Geld spenden entgegennehmen dürfen. Zu diesem Zwecke werden Listen, die von der Nothilfe ausgefüllt sind, vorgelegt für diejenigen, die sich nicht durch Abgabe von Kleingeldern, Möbeln oder Lebensmitteln an dem großen Werk beteiligen können.

Nach den bereits bei der Barmer Nothilfe vorliegenden Anmeldungen von Sammelgegenständen aller Art, darf heute schon erwartet werden, daß das Ergebnis günstig ausfallen wird. Wenn jeder auch nur ein kleines dazu beiträgt, die wertvolle Arbeit der Nothilfe zu unterstützen, dann wird ein Ergebnis erzielt werden, das wiederum von der Barmer Bevölkerung einen schätzbaren Beweis ihrer spirituellen Opferbereitschaft geben wird.

Gedanken.

Nach der Schlacht von Moskau fragte man einen Soldaten, der mit einem Orden für seine Tapferkeit ausgezeichnet war, was wohl sein größter Eindruck während der Schlacht gewesen sei. — „Das hinter mir so viele Menschen waren“, gestand er, „und ich nicht zurück konnte.“ J. S. A.

Bielschke.

Es war anno dazumal. — Die Rekruten lernten schließen. Auf ein breites Scheunentor. Meier verfuhr selbst dieses Ziel. — „Wie willst du das im Kriege bestehen“, wittert der Offizier, „wenn du nicht einmal das Tor triffst?“ — „Das macht nichts“, wehrt sich da der Soldat Rot, „alle Feinde werden sicher nicht durch das Tor kommen. Ich treffe eben die, die nebenher laufen.“ J. S. A.

Krankheitsweiger

die durch Mund- und Rachenhöhle in den Körper eindringen, werden durch Panflavin-Pastillen in ihrem Wachstum gehemmt und unschädlich gemacht. Die Panflavin-Pastillen sind daher ein wirksames Schutzmittel gegen Erkältung und Ansteckung. Sie sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Fachgelehrten warm empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

(Zusammensetzung: 16 Diamin-30 Methyl-Acridin-4272 Chlorid 0,005 mit Kalium und Natrium als Pastillenmasse.)

Geschäfts-Verlegung!

Ab Freitag den 1. April befindet sich mein Spezial-Geschäft

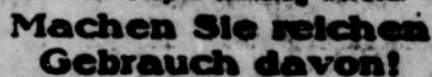
Rommelspütt 1a, I. Etage

Das mir bis heute erwiesene Vertrauen bitte ich auch meinem neuen Unternehmen zu bewahren.

Etagen-Geschäft Otto Wittenborg, Elberfeld • Glas, Porzellan, Kristall, Steingut

Einziges Etagen-Geschäft dieser Branche am Platze ||| **Eröffnung: Freitag nachmittag 3 Uhr!** ||| **Große Auswahl! Billigste Preise!**

Besichtigung meiner großen Ausstellung ohne Kaufzwang erbeten.



1

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen Freitag, nachmittag 3 Uhr

Beginnen wir mit den Aufführungen des neuen deutschen Großfilms der Bruckmann-Film-Ges. mit

EDDA CROY
und
HARRY LIEDTKE



Die Geliebte

6 Akte nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Alexander Brody. — Regie: Robert Wiene.

In weiteren Rollen sind beschäftigt:

Hans Junkermann Adele Sandrock
Paul Heidemann, Hedwig Pauly-Winterstein, Eugen Burg.

„Die Geliebte“ ist einer der wenigen Filme des Jahres, dem Fach- und Tagespresse gelegentlich der Berliner Urtauführung

ohne Ausnahme uneingeschränktes Lob

zuteil werden ließen.

Machen Sie sich daher auf einen ganz besonderen Genuß gefaßt!

Hierzu zeigen wir einen neuen Film mit

Rin-Tin-Tin
dem deutschen Schillerhunde:

Von Spürhunden verfolgt



Die Geschichte eines treuen Kameraden in 7 überaus spannenden Akten.

Außerdem:

Knurr u. Pipifax | Gläserne Wände
und der Zauberteppich Ein Film aus Kulturfilme

Sonntag vormittag 11 Uhr (Kassendöffnung 10.15 Uhr).
Der vollständige Doppelspielplan

Die Geliebte und Von Spürhund, verfolgt
kleine Preise.

Bereinigtes Stadttheater

Freitag den 1. April:
7½ bis 10½ Uhr: Die
Stimme von Berlin.
Große Oper in 5 Akten
von T. A. G. Müller.
Herrn: J. v. Müller.
Herrn: J. v. Müller.
Herrn: J. v. Müller.
Herrn: J. v. Müller.

Thalia - Theater

Heute Donnerstag 8 Uhr letzte Auff.:
Zirkusprinzessin
Mk. 1.— Jeder Platz: Mk. 1.—

Sonntag 2. April, 8 Uhr.
Erstaufführung:
„Nur Du!“
Operette von Walter Kollo.
Der große Erfolg
des Berliner Theaters, Berlin.

Thalia - Theater

Morgen Freitag 8 Uhr:

**Groß-Russische
National - Musik**



Der letzte Blick

in:
Die bunte Tüte!
Im Salamander

Heute 32. u. letzten
zum Male.

Anfang 8 Uhr. Kasse 11 Uhr.

„Es war einmal

in Heidelberg!“

Ein Spiel von Lenz
u. Liebe v. T. Schmidt

Erst-Aufführung

Im Salamander

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**



UFA-PALAST

Barmen

Wollen Sie

Köstliches erleben

dann bewundern Sie ab morgen die immer wieder bezaubernde
Frau und beliebte Filmschauspielerin

HENNY PORTEN

in einer Bombenrolle, in ihrem besten und größten
Lustspielschlager



HENNY PORTEN



Meine

Tante-

Deine Tante

6. Außerst humorvolle
Akte!

Regie: **Carl Froelich.** Ein Film-Hasard-Spiel um Liebe und Millionen.

Henny Porten zur Seite steht **Ralph Arthur Roberts**, der den
Hagestolz mit unwiderstehlicher Charakterisierungskunst „hinlegt“.

Die Presse schreibt: Das Werk gehört zweifellos zu den gelungensten
dieses Genres u. dürfte wohl bald zu den deutschen Welterfolgen zählen.

Unser 2. Hauptfilm:

Zigeuner im Frack

— 6 ungewöhnlich spannende Akte von medialen Geschehnissen, **Geister-**
erscheinungen, Tischrücken — beantwortet die interessante Frage:

? Kann man Geister Verstorbener zitieren?

Die weiteren neuen Darbietungen.

Beachten Sie bitte

unsere große Sonntag-Vormittag-Veranstaltung

11 bis 1 Uhr (Einlaß 10.30 Uhr)

Kapitän Paul Bloss-Hamburg spricht zu dem hochinteress. Film:

AMERIKA das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

Weinhaus

ASTORIA

Heute:

Ehren- und Abschieds-Abend
des rheinischen Sängers

FREDDY RITTER

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

Geschäfts-Übernahme

Dem verehrten Publikum zur gefl. Kenntnis-
nahme, daß ich mit dem heutigen Tage das
Restaurant

SANSSOUCI

übernommen habe und bitte um geneigten
Zuspruch. — Für gute Biere und Weine
wird bestens gesorgt; ebenso halte ich in
Speisen reiche Auswahl.

Eröffnung: **Sonabend den 2. April 1927**
mit erstklassigem Künstler-Konzert.

Franz Weirauch.

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

Lichtbilder-Vortrag

über eine Wikingereinfahrt
der Nerother nach

Island u. Skandinavien

am Dienstag 5. April, abends 8 Uhr,
in d. Aula des städt. Realgymnasiums,
Elb. Ave. — Eintrittspr. M. 1.— u. 0.50

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

am 1. April, 8 Uhr.

Die Künstler vom Walhalla-
Theater in Berlin. In der
Hauptrolle d. hervorragende
Komiker: **Gaston Brisse.**

Mr. 76

Die gelb

Der br

GA Me

der Pro

Bohm in

mit 22 Tü

auto und

Boche ebe

gekommen

Personen

überaus u

Kurze ge

Tüßeldor

lang ihm

der Wagen

geben die

Tannen

Tannen u

Leich sie

Fahrt des

wurde, i

in den T

glücklich

dabon ge

schäbig.

Diefer

Deutlich

bei die

Kurze!

Chlign

und zwar

der Bahn

langt nun

reits bear

tion, der

die Stadt

eingelade

Bahnhof

band, al

und Bild

der bring

für Per

die Stadt

Deutsche Jugendburgen.

Der Prozess Lehrer in München.

GA München, 30. März. (Eig. Draht.) Heute vormittag begann vor dem Schöffengericht München im Schwurgerichtssaal der umfange- reiche Prozess gegen den Kommerzienrat Lehrer-Düsseldorf und den Kaufmann und Geh. Regierungsrat Douglas-München. Das Interesse an dem großen Prozeß, der drei Wochen dauern soll, geht aus der zahl- reichen Teilnahme der Pressevertreter hervor, die etwa 60 Plätze im Gerichtssaal besetzt haben, dar- unter Journalisten aus ganz Deutschland, na- mentlich aus dem Industriegebiet.

Der erste Verhandlungstag wird zum größten Teil durch die Verlesung der An- klageschrift ausgefüllt sein. Nur drei Zeugen, und zwar die drei früheren Direk- toren der Bayerischen Girozentrale, sind für heute geladener. Eine besondere Rolle wird Lehrer-Düsseldorf spielen in Frankfurt am Main, reich spielen. Lehrer hat nach seiner Haftent- lastung die Verwaltung seiner Güter wieder aufgenommen und ist heute Generalbevoll- mächtigter des Reichsverbandes des deutschen Tiefbaugewerbes für Frank- reich. Um Lehrers Tätigkeit in Frankreich dem Gericht darzulegen, wird der Abbe des fran- zösischen Einkaufs als Zeuge vernommen werden. Einer der Hauptzeugen wird der frühere Direktor der Girozentrale, Kühn, sein, der selbst in dieser Angelegenheit in Untersuchungshaft war, gegen den aber das Verfahren eingestellt wurde.

Beistellungen über die Titel der Angeklagten.

GA München, 30. März. Nach der Verlesung der Anklageschrift wurde zunächst der Angeklagte Lehrer-Düsseldorf vernommen. Ueber seine persönlichen Verhältnisse befragt, bemerkte er, es sei ein Zufall, daß er den Titel Kommerzienrat in Lippe-De-mold erhalten habe, es hätte gerade so gut in Preußen sein können. Die Verleihung des Titels sei wegen kriegerischer Verdienste erfolgt. Der Vorsitzende be- merkte, es sei doch etwas Ungewöhnliches, daß man mit 28 Jahren schon Kommerzienrat werde. Lehrer erklärte, daß die militärischen Stellen sehr auf eine Titel- verleihung für ihn gelegt hätten. Gegenüber der Behauptung der Anklage, daß er den Titel Dr. h. c. mit dem Gelde der Girozen- trale gekauft habe, betonte Lehrer, daß er den Doktorhut von der Staatswissen- schaftlichen Fakultät der Universität Tübingen im Januar 1923 erhalten habe, mit der Girozentrale aber sei er erst im Juli 1923 in Verbindung getreten. Einmal habe er der me- dizinischen Fakultät der Universität Tübingen eine Stiftung von 2000 Mark für Neu- beschaffung von Instrumenten gemacht. Mit seiner Ernennung zum Doktor habe diese Stiftung aber nichts zu tun. Lehrer betonte dann, daß er keinen Aufwand betrieben und auch mit dem Gelde der Girozentrale keine Schulden bezahlt habe.

Der Angeklagte Douglas führte aus, seine wirtschaftliche Basis habe die Beteiligung an Braunkohlenbergwerken gebildet, wobei er ziem- lich viel Geld verloren habe. Der Angeklagte er- kannte als richtig an, daß ihm durch einflussreiche Verführung des Landgerichts München die Führung des Titels eines Grafen verboten worden sei.

Zweifaches Todesurteil.

WTB Neustadt (C.-Zbl.), 30. März. (Funk- spruch.) In der Nacht vom 30. zum 31. August 1926 waren in Leuba bei Neustadt zwei Frauen, die Posthalterin Angela Brand und deren To-chter Aurelie, ermordet worden. Gestern fand in Reife die Schwurgerichtsverhandlung statt, bei der der Gärtnergehilfe Otto Wolff Weimar zum Tode und zur Aberkennung der bürger- lichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt wurde.

Raubmord an einem Beamten der Schlesag.

WTB Weuthen, 30. März. (Draht.) Der In- spektor des der schlesischen A.G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb gehörigen Zinkwalzwerkes Biela bei Rudzinitz, Kreis Gleiwitz, Schiffs, der gestern abend einen größeren Betrag Lohn geldest von der Hauptverwaltung in Weuthen abgeholt hatte, ist kurz vor Biela heute früh ermordet auf- gefunden worden.



Schloß Schnellenberg bei Attendorn.

Teilschlaf ist das Land der Burgen. Die mit den Feiern ihrer Burg, so sind diese Ritterfesten verbunden mit der Seele unseres Volkes. Heute sind viele zu neuem, schönerem Leben erwacht. Deutsche Jugend hat Besitz genommen von vielen Kesseln, hat sie ausgebaut zu Festungen, zu Bollwerken auf dem Wege zu einem neuen Jugend- land. Burg Altes im Sauerland war die erste, die, wenn sie auch nicht ganz der Jugend zu eigen wurde, doch eine geräumige Verberge und einen großen Raum als Lageraum hergab für Licht- und Luftbathung Jugend. Dort oben waltet noch heute der Gründer des deutschen Jugendbeweg- tes, Richard Schirrmann, als Verberga-

kein, im Sauerland noch die große Burg Schnellenberg bei Attendorn, in dessen Sphärenburg, bei Baderborn die riesige Be- waldung, die mit ihren drei großen Ritter- sälen Platz bietet für über 1500 Personen, weiter die prächtige Leuchtenburg bei Kahl in Thü- ringen, die Volkoburg in Oberhessen, Stahle bei Badarath am Rhein u. a.

Eine ganze Reihe von Jugendburgen hat ihre eigenen Burgen erworben und ausgebaut unter Mithilfe der Jugendlichen selbst. So gehört den fahrenden Gesellen die Burg Lobeda bei Jena, die christliche Jugend erwarb die Burg Ho-

heims bei Hesse-Kassau, die Luidborner (Bund katholischer Abenteurer) die am Main ge- legene Burg Rothensels, der evangelische Verein christlicher junger Männer die Burg Wernfels in Bayern, der Bund deutscher Ju- gendvereine die Westerbürg im Westerwald. Alle diese Jugendburgen sind Kraftquellen für geistiges, aufsteigendes Leben. Durch sie sind auf allen Burgen natürlich Wasserleitung, Brausebad, elektrisches Licht, ein Burghof zu Spiel und Tanz und gymnastischen Übungen und Tagungen im Freien vorhanden.

Heimatliteratur.

Nach dem Abendkern. Vierter Gedichtband von H. H. Adel, Elberfeld 1926, A. Martini & Grützmeyer.

Der Verfasser, der auf die Natur angeht und in nicht im Buchstabe, sondern in der Seele des Lesers lebendiges Leben, die von seiner geistigen Arbeit und seinem regen Schaffensdrange bezeugt wird. Der Dichter arbeitet sich in folgende Teile: Geistes- natur, Naturbilder, Heimat und Vaterland, Leben und Tod, Vermischte Gedichte. Charaktervolle Gestaltung. Viele der Gedanken zeichnen diese Sammlung aus. Diese Sammlung wird dem Verfasser, dem der Verlag die Ge- schicklichkeit bei der Elberfelder Engelverlag im Mai 1925 die Würde eines Ehrenmitgliedes verlieh, zu den alten Verehrern neue Freunde gewinnen.

Deutsche Diktion von Knubben. Geschehen im Lachen, die noch mit jeder- einen kennt. Von D. Dreier, Obliß, Dr. i. d. P. Dr. i. d. P. Druck und Verlag Carl Dietz, Obliß 1926.

Der Humor dieser volkstümlichen „Geschehen“ liegt nicht zum kleinsten Teil in der Wiedergabe des Vor- trages, verbunden mit dem breit dahinfließenden Dialekt des unteren Rheins. Dreier versteht es dabei, die Handlung knapp zu fassen und die besten und Ori- ginalsten seiner Erzählungen sehr lebendig vor uns hinzu- stellen. Einer davon ist der oft wiederkehrende „Ern“, auch die Diktion muß oft als höchst feine freudliche Spottrede dienen. Im ganzen ein Werkchen, das sich viele Freunde in unserer deutschen Heimat erwerben wird.

„Das schöne Wittenstein.“ Gegenwart und Ver- gangenheit mit den Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Heimatkunde Wittensteins. Verlag Ernst Schmidt, Laasphe, Jha. 1927.

Die Zeitschrift kommt in einem kleinen und dünn- bedruckten Heft durch verständnisvolle Mitarbeit der Verfasser entstehen. Sie bringt bei sorgfältiger Aus- stattung eine Fülle von Stoff aus der Heimatgeschichte, Sage, Literatur und Volkskunde. Die eingetragenen Zeich- nungen und Photos zeigen von künstlerischem Ge- schmack.

Goldene Heimat. Ein Heimatbuch für die Stadt- kreise M.-Gladbach, Abent und Krefeld, für die Landkreise Gladbach, Grevenbroich, Erkelenz, Kem- pen, Krefeld und Neuf. 1927. Herausgegeben von den Kunstvereinen M. Gladbach, M. Gladbach.

Das Heimatbuch vom Niederrhein, das durch seine vorbildliche Ausstattung ist, enthält einen reichhaltigen und bietet eine Menge außer heimatsundlicher und mundart- licher Beiträge im Bereich mit literarisch wertvollen Aufsätzen über Menschen, Kultur und Natur des Nieder- rheins.

Rosengarten Heimgehen. Monatschrift für Unter- haltung und Aufklärung. Geleitet von G. L. Rosengarten. Heimatverlag Leopold Stöcker, Graz, Leipzig. 51 Jhr.

„Kultur und Kunst.“ Schrift der Zeit für Gegenwart und Zukunft kultureller und geistiger Werte. Herausgeber Paul Köppe, Verlag Kultur und Kunst, Berlin-Mariendorf. Erscheint monatlich.

werden. Die Anlage soll sich selbst unterhalten und auch der Bevölkerung zur Verfü- gung gestellt werden. — Betreffs der Ueber- nahme der Verwaltung für ein von der Straßen- bahn aufzunehmendes Gelände wurde der für Milläre eintreffende Anteil von 78 925 Mark genehmigt.

Es soll ein Ausbau an der Gartenschule er- richtet werden, nämlich eine Turnhalle und vier Klassenzimmer. Die Pläne liegen bereits vor. Die Kosten betragen 177 440 Mark. Man will am Staatsbeihilfen, Staatsdarlehen und am Jugendheimmittel vom Staat und Kreis bitten, um den Bau zu ermöglichen. Dann besprach man die Behausung des Gemeindegemeinschafts an der Goeder- und Gasstraße. Man plant, dort einen Saalbau zu errichten mit Kino und Wohnun- gen. Man wählte eine Kommission, die die An- gelegenheit prüfen und in die Wege leiten soll. Die Aufnahme einer Antebau wurde verweigert, da diese für die zukünftigen Pläne auf- genommen werden sollte und infolge der Ver- lassung der Sozialverhältnisse nicht erst be- sprochen werden kann.

Zur Hebung des Fremdenverkehrs.

(1) Sprockhövel, 31. März. Die erste öffentliche Hauptversammlung des vor kurzem neu gegründeten Verkehrsvereins im Stöter-Tilmannschen Lokal brachte zwar nicht den Besuch, den man mit Rücksicht auf den Vor- trag des Verbandschmanns Dietrich Kadi aus El- berfeld voraussetzen konnte, aber immerhin zeigte es sich doch, daß die Gründung des Ver- eins auch in Sprockhövel auf fruchtbaren Boden gefallen war. Jedermann in Gelegenheit gegeben, die Möglichkeit zu erwei- ßen. Vor allen Dingen wurde in dem Vortrag darauf hingewiesen, daß, wenn man von aus- wärtig Zugang erwarten wollte, man vor allen Dingen preiswürdig sein müßte. Wir sind davon überzeugt, daß man in manchen Land- gemeinden noch unvollständig über die räumliche Preisbildung hin- sichtlich der Verpflegung unter- richtet ist. Die Heranziehung von Sommerfrisch- lern nach dem landschaftlich herrlich gelegenen Sprockhövel und seiner engeren Umgebung wird unseres Erachtens nicht an Schwierigkeiten sto- ßen, wir möchten dem Verkehrsverein nur drin- gend und Herz legen, vornehmlich für genügend Unterbringungsmöglichkeiten bemüht zu sein. Wir erinnern nur an die erste Verkehrs- werbung des Kreis-Verkehrsvereins in Gattungen, der nach einer wohlgeleiteten Propaganda nur einen Bruchteil der Sommerfrischler unterbringen konnte. Es ist möglich, daß manche Familie von der Vermietung eines möblierten Zimmers für die Sommermonate bezaubert ab- handelt, weil sie annehmen kann, daß man eventuell daraus später einen Zugriff des Wohnungsamtes befürchtet. Das kommt natürlich bei solchen Unter- vermietungen nicht in Frage. Für Sonn- tagsausflügler ist in Sprockhövel eine genügend große Anzahl entsprechender Lokale vorhanden, und man ist hier sowohl für die Wandervogel als Selbstverpfleger wie auch für geschlossene Vereine und einzelne Familien, Automobilisten usw. ein- gerichtet.

GA. Monrofort, 31. März. In der Sitzung des Vorstandes des Verkehrsvereins sprach der Verbandschmann Dietrich Kadi-Elberfeld über die Gestaltung einer wirkungsvollen Propa- ganda zur Hebung des Fremdenverkehrs. Anschlie- ßend an den Vortrag teilte der Vorsitzende, Bür- germeister Wagner, mit, daß an die Eisenbahn- direktionen Elberfeld, Essen und andere Städte Anträge gestellt wurden, für Monrofort Sonn- tagsfahrkarten in größerem Umfange auszu- legen. Ferner soll zwecks Ausbaues des Straßenbahnverkehrs die Straßen- bahnverbindung Lüttringhausen- Gladbach im Anschluß an die Rhein- scheider Straße und die Verbindung Mon- rofort-Linde angestrebt werden. Im übrigen soll der Verkehr unterhalten werden, Ausflugsgelegenheit für die Bürgerschaft zu schaf- fen nach dem Rhein und anderen landschaftlich reizvollen Orten der Umgebung. Für den Sommer wird ein Blumen- und Photographie- Wettbewerb angeregt werden.

Telegramm Nr. ...
Aufgenommen den 31. 3. 1927
um 210 Uhr vormitt. nachmitt.
von ...
durch Schmitz

Deutscher Reichstelegraph

Leitung Nr. 1271

Amt Elberfeld.

Telegramm aus Elberfeld tel 4411.

die größte Auswahl neuester Frühjahrsmodelle des in- und auslandes in herren- damen- und kinder-schuhen
billigste preise
beste qualitäten

schuhlager

ALPERN

jetzt nur herzogstraße 8 I. etage



Befürdert den ...
um ... vorm. nachm.
in Abg. ... an ...
durch ...

Achtung! GROSSER

Preis-Abschlag!

la Schweinefleisch ... von 1.00 an
la Vorderschinken Pfd. nur 1.00-1.10
la Rindfleisch ... Pfd. von 90 an
Kalbfleisch ... Pfd. von 70 an
Alle- bestes Gefrierfleisch ... Pfd. von 60 an

Alle sonstigen Fleisch- und Wurstwaren zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Gustav Weber, Groß-Schlachtere

Elberfeld, Mühlenstr. 5. Teleph. 3301.

Barmen, Unterdörnerstr. 132. Tel. 7347.

Vohwinkel, Kaiserstraße 16. h232

Wichtig! Wichtig! ...

Bedarfsanforderungen ...

Wichtig! Wichtig! ...